

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4527) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. exkl. Bestellgeld.

Redaktion: Tauchaer Str. 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Bewerbschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauchaer Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Der Hauptmann der Bande.

* Leipzig, 17. Dezember.

Unter dem Haufen schmählicher Rechtsbrüche, womit die Zöllner eben ihre Beute geborgen haben, ragt der Antrag Kardorff hervor, wie der Berg unter den Hügeln. Er trägt den Namen eines Mannes, der mit einem Fuße schon im Grabe steht und deshalb gierig danach geht, sein suchbeladenes Leben mit einem ärgsten Fluche zu krönen. Es ist charakteristisch für die Brotwucherer, daß sie zu ihrem offensichtlichsten Haupt einen Mann erkoren haben, der, wenn Ehr- und Schamgefühl in dem Dunstkreise des Hungertarifs mehr als ein hohler Schall wäre, schon seit zwanzig Jahren nicht wagen dürfte, sich in ehrbarer Gesellschaft zu zeigen. Verweilen wir einen Augenblick bei der öffentlichen Laufbahn des Herrn v. Kardorff!

Er begann als Commis des großen Geldjuden Bleichröder. Die modernen Bankhäuser, berufen und gewillt, wie sie sind, als Schröpfung des großen Kapitals den Wohlstand der Massen aufzufangen, brauchen mancherlei Sorten Commis: juristische, publizistische, kaufmännische und auch parlamentarische Commis. Bleichröder hatte verschiedene parlamentarische Commis, aber Herr v. Kardorff war darunter der oberste, weil der willigste. Sein Beruf bestand erstens darin, mit dem Mandate zum Reichstag, das ihm gutgläubige Wähler anvertraut hatten, die faulen Gründungsprospekte zu vergolden, die der große Geldjude Bleichröder verfaßt hatte. So schlug Herr v. Kardorff gegen gute Provision sein Mandat an die Prospekte der Vereinigten Königs- und Laurahütte (Kurs vor dem Krach 275, nach dem Krach 60) und der Deutschen Reichs-Kontinentaleisenbahngesellschaft los (Kurs vor dem Krach 162 1/2, nach dem Krach 12 1/2).

Zweitens aber bestand der Beruf des parlamentarischen Commis Kardorff darin, die Hiebe aufzufangen, die eigentlich seinem Chef Bleichröder gebührt hätten. Bleichröder hatte auch die Bahnen Kreuzburg-Posen und Weimar-Gera gegründet, gleichfalls unter praktischer Beihilfe Kardorffs, wobei so viel Gesetzesverletzungen und Unregelmäßigkeiten vorfamen, daß sogar die bekannte Central-Untersuchungskommission, die im Jahre 1873 zur Untersuchung des Eisenbahnschwindels niedergesetzt wurde, aber dem Wären, den sie wachen sollte, den Pelz nicht naß zu machen wagte, mißbilligend Notiz davon nehmen mußte. Allein da sie sich nicht unterstand, den großen Geldjuden Bleichröder, der noch dazu Bismarcks Leibjude war, öffentlich zu rüffeln, so verschwiegen sie sein lächerlich dessen Beteiligung an Kreuzburg-Posen, wovon sich noch jeder aus ihrem amtlichen

Berichte in den Druckjahren des preussischen Abgeordnetenhauses überzeugen kann. Dafür erteilte sie den derben moralischen Klaps, den sie Ehren- oder Schandenhalber zu erteilen für notwendig hielt, dem parlamentarischen Commis Bleichröders, dem Herrn v. Kardorff. Der Jude wurde für den Juden ans Kreuz geschlagen, und wir zweifeln nicht, daß Herr v. Kardorff in seinem stillen Kämmerlein über diese Umkrempelung aller sittlichen Weltordnung blutige Thränen vergossen hat. Jedoch öffentlich ließ er sich's gefallen, daß der Chef den Commis auffügen ließ; die Trinkgelder von Laurahütte und so weiter schmedten sehr süß.

Aber natürlich nur so lange, als sie abfielen. Laurahütte war ein wildes Spielpapier geworden; sie stürzte mit dem Krach, wie wir schon erwähnten, von 275 auf 60, und ähnlich stand es mit den anderen Gründungen des großen Geldjuden Bleichröder. Es kam nun aber auch, wie es in solchen Fällen immer zu kommen pflegt: die Spielgesellschaften, die vergnügt miteinander an der Plünderung der Wägen gearbeitet hatten, gerieten sich in die Haare, als es vorläufig nichts mehr zu plündern gab. So im besonderen das Hans Bleichröder und die Diskontogesellschaft. Sie hatten noch gemeinsam den großen Leihenraub an Strusberg vollbracht, aber danach schieden sich ihre Wege. Die Diskontogesellschaft hatte ihren Tresor voll unrealisierbarer Eisenbahnaktien, die sie unter Förderung der Mitwirkung des preussischen Finanzministers Camphausen dem Reichsinvalidenfonds aufhing, und sie beging die Unschicklichkeit, bei diesem feinen Geschäfte den alten Compagnon Bleichröder nicht mit zu beteiligen, der in den verpackten Aktien von Kreuzburg-Posen und Weimar-Gera doch auch höchst empfehlenswerte Objekte für den Reichsinvalidenfonds besaß. Man kennt den alten Vers: Zwei Weiber in einem Haus, zwei Katzen und eine Maus, ein Knochen und zwei Hunde, das giebt keine ruhige Stunde. Deshalb hatte auch die Diskontogesellschaft den kolossalen Knochen des Reichsinvalidenfonds allein abgeföhlt!

Dazu kam aber noch ein ärgerer Krakeel. Viel schwerer als Kreuzburg-Posen und Weimar-Gera drückte die geliebte Laura auf Bleichröders Vaterherz. Es war schlimm um sie bestellt, und es gab nur noch eine Rettung für sie: hohe Schutzgölle auf Eisen. Nun waren Delbrück und Camphausen, die ministeriellen Beschützer der Diskontobank, die überhaupt mit den freihändlerischen Interessen der Bourgeoisie eng verflochten war, erregte Freihändler und hatten 1873 im Reichstage den Beschluß durchgesetzt, daß vom 1. Januar 1877 jeder Eisenzoll fallen solle. Geschah dies, so war die teure Laura verloren. Bismarcks Bankier, Bleichröder, beschloß also, Delbrück-Camphausen zu stürzen und eine schutzgöllnerische Vera einzuleiten. Er ließ erst die von ihm besoldete Presse

vorarbeiten, aber da er das öffentliche Auftreten nicht liebte und die von hinten geschobene Coullisse doch auch einen öffentlichen Ausrufer brauchte, der dem dummen Böbel erläuterte: Sehen Sie, meine geehrten Herrschaften, das alles geschieht im Namen der heiligsten Güter, so wählte er dazu seinen allemal erprobten parlamentarischen Commis, Herrn v. Kardorff.

Demgemäß brach dieser edle Ritter am 10. Juni 1876 im preussischen Abgeordnetenhaus mächtig los: die Regierung habe das Gründungsstreben und die Ueberpekulation begünstigt, der preussische Finanzminister sei zum Teil der intellektuelle Urheber unserer wirtschaftlichen Verirrungen, die Seehandlung (durch deren Vermittlung die Diskontogesellschaft das seine Geschäft mit dem Reichsinvalidenfonds gemacht hatte) sei verfassungswidrig, sie mache Geschäfte, die eines Staatsinstituts unwürdig seien, sie gefährde jede Banpolitik und durchkreuze überhaupt den Geldverkehr, die Regierung sei mitschuldig an der Krise, und stolz wie ein Spanier schloß Bleichröders Commis: „Ich hielt es für notwendig, vor dem Lande zu erklären, daß wenigstens einige Leute sich um diese Fragen kümmern.“ Der stenographische Bericht verzeichnet: Allgemeine Bewegung. Im ersten Augenblick war das hohe Haus gänzlich versteinert, einen der berichtigsten Gründer so donnern zu hören, aber es hatte zu viele Gründer und Gründerfreunde in seiner Mitte, um sich nicht im zweiten Augenblick zu sagen: Das ist der Krieg zwischen Bleichröder und der Diskontogesellschaft. Herr Eugen Richter eilte seinem geliebten Finanzminister zu Hilfe und verteidigte das Geschäftsgebaren der Seehandlung. Freilich hatte gerade er im Jahre 1869 die Seehandlung, die sich damals noch nicht zu Helfersdiensten für die freihändlerische Bourgeoisie bequem hatte, für „verfassungswidrig“ erklärt und als eine „Spartasse für Staatsstreiche“ verdonnert, während Herr v. Kardorff sie damals als ein höchst verfassungsmäßiges Institut verteidigt hatte. Aber solch Wechsel der Rollen gehört nun einmal zu aller kapitalistischen Politik.

Schwerer, als dieser parlamentarische Humbug, ist es dem armen Commis v. Kardorff gewiß geworden, als Chef Bleichröder von ihm auch eine „wissenschaftliche“ Begründung der Schutzgöllnerie verlangte. Er mußte sich auf die Hosen setzen, Carey „studieren“ und die Broschüre schreiben: Gegen den Strom! Man sieht dem Wische heute noch an, wie mühsam er zusammengelaubt worden ist. Jedoch, was Petrarca schrieb in grauer Vorzeit glühende Sonette für seine Laura, weshalb sollte Herr v. Kardorff für seine Laura nicht schutzgöllnerische Broschüren schreiben? Undankbar war das liebliche Geschöpf auch nicht gegen seinen Ritter. Bekanntlich entschied sich Bismarck gegen

Seuilleton.

Der Grabenhäger.

Roman von Wilhelm von Polenz.

XII.

Erich von Kriebow hatte in der Knabenzeit manche Freistunde auf dem Schulzengute zugebracht. Bei Zuleweits — so schien es — war alles viel schöner wie auf dem väterlichen Gutshofe. Das machte die Ungebundenheit, in der sich der Knabe da ergehen durfte, unbeaufsichtigt von Gouvernanten und Kandidaten, deren Regiment nicht bis hierher reichte. Gar zu gern nur entwichte der Junge der Aufsicht seiner Präceptoren, und wenn man nicht wußte, wo Erich sei, war das letzte Auskunftsmittel, auf den Schulzenhof zu schicken; dort wurde er dann gewöhnlich aufgefunden, in Gesellschaft seines Freundes Otto Zuleweit, auf dem Heuboden, in Stall, Scheune, oder welchen Schauplatz sich die Knaben nun gerade zu ihren Spielen ausgesucht hatten.

Er wurde dafür gescholten, hie und da auch bestraft. Dem Landesdirektor war Erichs Verkehr auf dem Schulzenhofe ein Dorn im Auge, er befürchtete, daß sein Sohn sich schlechte Manieren und gewöhnliche Nebenarten angewöhnen könne von den Bauersleuten. Diese Sorge war unbegründet; Sitte und Ton, die hier herrschten, hätte sich jedes herrschaftliche Haus getrost zum Muster nehmen können. Frau Zuleweit war die Tochter eines Akerbürgers aus der Kreisstadt. Als Stadtfraulein hatte sie eine bessere Erziehung genossen. Davon war ihrem Wesen etwas Verfeinerteres anhaften

geblieben. Der ganze Hausstand hatte von der höheren Kultur der Frau etwas angenommen.

Jochen Zuleweit, damals noch ein rüstiger Mann in der Blüte der Kraft, hatte nichts dagegen, daß der Junke bei ihm aus und ein ging. Jochen war nicht nachtragend; er rechnete es dem Knaben nicht an, daß er ein Kriebow war, mit denen seine Familie seit Generationen auf gespanntem Fuße lebte.

Zinnige Freundschaft bestand zwischen Erich und Mutter Zuleweit. Dieses zarte Verhältnis beruhte allerdings auf ziemlich materieller Grundlage. Der Knabe wußte nur zu gut die vielen guten Dinge zu schätzen, die diese ausgezeichnete Hausfrau jederzeit in ihren Vorratsräumen aufbewahrte. Wo anders hätte es auch solchen Lebensgaben gegeben, wie er hier gebadet wurde! Die Leffel, Birnen, Rüsse und Pflaumen aus dem Obstgarten des Schulzengutes waren die besten der Welt. Und nun gar das selbstgebraute Bier, der Stachelbeerwein und die Honigwaben! Selbst das Brot mundete besser als das heimische, denn hier bekam man Leckerbissen dazu, die im Herrenhause verpönt waren: Käse, Quark, Speck, Schnittlauch und dergleichen.

Erich nahm, wie es Kinderart ist, die Gutthaten, die ihm geboten wurden, an, ohne tiefere Dankbarkeit zu empfinden. Er nannte Frau Zuleweit „Mudding“ und ließ sich mit guter Manier von ihr verwöhnen.

Auch auf Mutter Zuleweits Seite war dieses Verhältnis nicht frei von Egoismus. Ein ganz klein wenig warf die brave Frau auch die Wurst nach der Speckseite. Es war ihr schmeichelhaft, daß ihr Otto einen Edelmannssohn zum Spielgefährten hatte. Der Frau, welcher der Sinn für das Feine und Auserwählte im Blute lag, hatte es das Auftreten des Junkers, sein freies, liebens-

würdiges Wesen, die Atmosphäre von Bornehmtheit, die er mit sich brachte, angethan. Vielleicht auch hegte sie im Grund ihres Herzens die geheime Hoffnung, daß die Freundschaft mit dem zukünftigen Gutsherrn ihr und den ihren einstmal noch nützlich werden könne. Aber von solchen Wünschen ihres leichtbeweglichen Frauengemüths durfte Jochen nichts ahnen. Sie kannte ihren Mann: wenn der etwas derartiges auch nur von weitem geahnt hätte, dann wäre er im Stande gewesen, dem Edelmannssohne das Haus zu verbieten.

Es waren drei Kinder im Hause. Karl, der älteste, und ein paar Zwillinge: Otto und Grete. Zwischen Karl und den Zwillingen bestand ein großer Abstand in den Jahren; ein paar dazwischen Geborene waren in frühesten Jugend gestorben. Die Zwillinge waren ungefähr in einem Alter mit Erich, während Karl bereits, als halberwachsener Mensch, eine Art Hofmeisterstellung in der väterlichen Wirtschaft inne hatte.

Otto Zuleweit, Erichs Intimus, war ein großer, etwas ungelenter Junge mit gutberzigen Augen, pausbäckig; man sah ihm die gute Kost des Schulzengutes an.

Den beiden Freunden, Otto und Erich, gesellte sich gelegentlich noch ein dritter Knabe zu: Fritz Wurten, der Sohn des Schmieds. Das war ein frühreifes, bewegenes Bürschchen. Der Junge hatte zeitig in der Schmiede zugreifen lernen müssen, die Schelle und Schläge, mit denen Vater Wurten schnell bei der Hand war, hatten ihm ein hartes Fell verliehen. Fritz, obgleich der kleinste an Statur, war den beiden anderen an Geschicklichkeit und Selbständigkeit weit überlegen. Er wußte sich dem Junker und dem Bauernsohn in vieler Beziehung wertvoll und unentbehrlich zu machen.

Delbrück-Camphausen-Diskontogesellschaft für Bleichröder-Mardorf-Laura, und nachdem die Schutzzöllner im Jahre 1879 begonnen hatte, verzeichnete der Geschäftsbericht der Vereinigten Abzugs- und Lurahütte für 1881/82 nicht weniger als drei Millionen Mark Geschäftsgewinn, zur Zeit, wo der Hunger seine Geißel über die durch Steuern und Bölle ausgepowerten, sowie durch das Sozialistengesetz gezeichneten Massen schwang. Seitdem hat Herr v. Kardorff nicht aufgehört, wie ein hungriger Rabe nach immer neuen Schutzzöllen und immer neuen Ausnahmegeetzen gegen die arbeitenden Massen zu krächzen.

Begreift man nun, weshalb die Brotwucherer ihren Hauptschlag auf den Namen des Herrn v. Kardorff getauft haben? Der erste literarische Jungendrescher der Schutzzöllner, von einem großen Geldjuden in allen Wucherer-Listen ausgeführt, seit einem Menschenalter gewohnt, über seinen Trintgeldern jede Regung moralischer Scham zu vergessen, am Rande des Grabes noch kreischend nach gewalttätiger Erdrosselung des Proletariats, ist er in der That der richtige Hauptmann der Bande.

Und erfüllen sich in ihm nicht wirklich glorreich die Zeiten? Als die Gröndorgien der siebziger Jahre durch das sogenannte Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte tobten, seufzten die enttäuschten Patrioten: Bleichröder regiert in Deutschland. Heute, in den Tagen der Brotwuchererorgien, regiert in Deutschland Bleichröders Commis. Das ist auch ein historischer Fortschritt, und noch dazu was für einer!

Politische Hebersicht.

Fauler Zauber.

Unmittelbar vor Abschluß des Verschönerungsvertrags zum Umsturz der Verfassung haben die Bundesobersten Wangerheim, Rösche und Hahn das unüberwindliche Bedürfnis empfunden, ihre gewählten Bauern mit einem Stück Papier abzuschreiben. Der engere Vorstand hat die Anschlagmüglider des Bundes der Landwirte in einem „Anschreiben“ haranguiert, das den Zweck hat, die parlamentarische Bündlerfraktion in den Augen ihrer Wähler zu rehabilitieren. Um dies möglichst gründlich zu erreichen, werden die Bundeshauptlinge im Reichstag unter die Anklage des Principienverrats gestellt und vor die bürgerlichen Geschworenen verwiesen, natürlich in der festen Absicht, die bündlerischen Ehrenmänner durch eine solenne Freisprechung bundesamtlich von allem Schmutz der Verfassungsumsturzaktion zu reinigen und sie in strahlender Schönheit für die nächsten Reichstagswahlen einem hohen Publikum zu empfehlen.

Dieses komplizierte Verfahren ist natürlich nur Farce. In Wahrheit ist der Bundesvorstand Ankläger, Angeklagter, Verteidiger und Richter in einer Person. Als Bundes-Staatsanwalt eignet er sich zunächst die Anklage an, die der gesunde Menschenverstand selbst dem beschränkten politischen Bewußtsein der Bauern auf die Bunge legen muß. Er beschuldigt die Fraktion mit dünnen Worten des Hochverrats an der Bundes Sache, indem sie „innerhalb weniger Tage alles preisgegeben habe, wofür der Bund seit 10 Jahren gearbeitet und gestritten.“ Es sei ein „gefährlicher Wahn“ gewesen, daß die Niederstämpfung der augenblicklichen demokratischen Obstruktion wertvoller gewesen, als die Sicherung einer wirtschaftspolitischen Gesetzgebung, die über das Schicksal der Landbevölkerung und des Mittelstandes in den nächsten 10 Jahren entscheiden werde. Der noch am 20. September fast einmütig gefaßte Beschluß der konservativen Fraktion, daß die Kommissionsbeschlüsse nur dann angenommen werden könnten, wenn eine Verabreichung der Industriezölle stattfände und die Bindung der Viehzölle beibehalten bleibe, habe die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit dargestellt. Ein Votum im Sinne des Kompromisses würde die wahren Interessen des Vaterlandes aus schwerster Verlegenheit.

Zu einem weiteren „Anschreiben“ an die Wahlkreise und Bezirksvorstände und Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte wird ausgeführt, daß der Bund der Landwirte auf ein weiteres Zusammengehen mit denjenigen politischen Parteien und Abgeordneten verzichten müsse, welche seine wichtigsten Ziele durch Annahme des Antrages Mardorf preisgeben. Es wäre richtiger, den Bund der Landwirte aufzulösen, als immer wieder sich in nutzloser Arbeit aufzuwerfen, nur um im entscheidenden Moment alles preiszugeben, was man erstrebt hat, weil eine geschickte Agitation es versteht, plötzlich das Ziel des Kampfes zu verrücken.

Zu dieser Formulierung wird die Anklage bereits zu einem Plaidoyer; den übrigen Parteien wird die Hauptschuld zu-

Wenn dieses Kleeblatt zum Spielen noch einen vierten Mann brauchte, dann müßte ihnen Ottos Zwillingsschwester herhalten. Gretchen war ein zierliches Püppchen, mit sorgfältig geflochtenem, gelbem Zopf, der wie ohne buntes Band war; denn Mutter Tulewit hielt auf die Erscheinung des Töchterchen. Jochen schalt gelegentlich, er meinte, das stünd wäre zu einer Prinzessin gezogen; aber was half ihm das! seiner Frau war nun einmal von ihrer städtischen Abkunft her der Gang zu feinerer Lebensart anhängen geblieben.

Otto und Fritz legten keine große Achtung vor dem Mädchen an den Tag, sie stießen sie hin und her und brachten sie wohl auch zum Weinen durch ihre Raufheit. Anders verhielt sich Erich. In der Brust des jungen Edelmannes war früh die Galanterie erwacht, er ergriff Partei für das Mädchen, nahm sie ritterlich in Schutz. Gerade die Zimperlichkeit dieses kleinen Fräuleins sagte ihm zu, da konnte er sich um so stolzer in der Rolle eines Beschützers gefallen.

Dieser Kreis jugendlicher Spielgefährten flog dann mit einem Male schnell auseinander. Erich bezog das Gymnasium, und auch Gretchen kam aus dem Hause zu Verwandten, um in die stünste des Nähens, Strickens und Klavierpielens, die Mutter Tulewit durchaus für notwendig hielt, eingeweiht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Immer derselbe Richter: „Die Untersuchungshaft wird Ihnen auf die Strafe angerechnet werden!“ Angeklagter (verbummelter Schauspieler): „Sie ist also gewissermaßen als Vorstrafe zu betrachten?“

geschoben, diese werden sogar als Bligableiter für den angestammten Bauerngimm aufgezogen. Ueberhaupt ist die Anklage nicht glücklich; die Angeklagten sind ja die anklagenden Bundesobersten selbst in höchster Person, und diese Krähen werden sich selbst kaum die Augen ausbaden.

Zu dieser sinnigen Weise wird das konträdictorische Verfahren weiter und zu Ende geführt. Als Verteidiger und Angeklagte werden die Herren Wangerheim, Rösche und Hahn den Staatsanwälten Wangerheim, Rösche und Hahn erwidern, daß einzig und allein der Verrat der Konservativen und der Umfall des Centrums den „ungenügenden Schutz der Landwirtschaft“ verschuldet haben, und die Richter Wangerheim, Rösche und Hahn werden ein billiges Einsehen haben und — sich selbst freisprechen, um nunmehr die bürgerlichen Parteien auf die Anklagebank schleppen zu können.

Die konservative Fraktion hat auf diese papierne Kriegserklärung des Bundes in einer dünnen Resolution geantwortet und die Kreuzzeitung hat einen sanftmütigen Protest losgelassen. Gleichzeitig verurteilt, daß infolge dieser Erklärung ein beträchtlicher Teil der Konservativen, darunter der ganze schlesische Großgrundbesitz, seine Scheidung vom Bunde vollziehen werde. Weiter soll der Reichstagsabgeordnete v. Kaufmann, Soplitant der nationalliberalen Fraktion, die Erklärung abgegeben haben, daß er sich infolge des neuesten Rundschreibens des Bundesvorsitzandes als ausgeschlossen aus dem Bunde betrachte.

Die Centrumpresse beleuert mit schlotternden Knien ihre vollkommene Wurstigkeit gegenüber der bündlerischen Kriegserklärung. Die nationalliberale Presse schreit bereits nach der Polizei; die Wälsche Zeitung denunziert die Bündler den „politischen Behörden“ als eine „außerhalb der konservativen Partei bestehende, scharf oppositionelle Partei“, deren amtliche Unterstützung durch königlich preussische Behörden ernstlich nicht in Frage kommen könne.

Man wird gut thun, auch diesen zweiten Teil des konträdictorischen Verfahrens, die dialektische Auseinandersetzung zwischen dem Bunde und den Parteien, mit ebenso kritischen Augen zu betrachten, wie den faulen Zauber der bündlerischen Selbstanklage. Der ganze Krawall dient nur dem Zweck, die ramponierte politische Reputation, zunächst des Bundes, weiterhin aber der bürgerlichen Parteien überhaupt, wieder aufzurichten und die Aufmerksamkeit der Wähler innerhalb und außerhalb des Bundes von den Heldenthaten des parlamentarischen Vandalismus abzulenken. Die bürgerlichen Parteien stürzen sich mit wachem Heißhunger auf den bündlerischen Knochen, und ihre Presse führt unter vielem Getöse eine artige Kappjagd auf, um die frischen Sünden der Zollwuchermehrheit in rasche Vergessenheit zu bringen.

Die Bauern haben den ganzen Winter doppelte Beiträge an den Bund bezahlt und wollen nun, da sie um den 7.50 Mk.-Zoll geprellt sind, für ihr Geld etwas sehen. Für die übrigen Parteien aber ist das Spektakelstück eine angenehme und nützliche Abwechslung.

Fauler Zauber!

Deutsches Reich.

Die zollpolitische Lage.

Die Situation ist auch nach Annahme des Zolltarifs keineswegs geklärt. Ganz abgesehen davon, daß kein Mensch und auch viele Reichstagsabgeordnete nicht wissen, was eigentlich beschlossen ist, kann niemand sagen, wann der neue Tarif bzw. neue Handelsverträge in Geltung kommen werden. Das Zollgesetz enthält keine Bestimmung darüber, wann die nun angenommene Vorlage in Kraft treten soll, und hier ist vielleicht noch ein Punkt, an dem der neue Reichstag einhalten kann. Jedenfalls aber ist durch die That vom 13./14. Dezember der deutschen Industrie nicht das Geboten worden, was die Majorität — dem Vorgehen nach — ihr erringen wollte: Ruhe und Sicherheit der Verhältnisse. Im Gegenteil, sie sät sich unsicherer denn je zuvor.

Inzwischen bleibt auch das Ausland nicht unthätig, und die Nachrichten, die bisher darüber vorliegen, sind nicht geeignet, den industriellen Unternehmungsgeist sonderlich zu beleben. So schreibt z. B. der römische Carriere Della Sera zu dem deutschen Zolltarifgesetz: Die Reichsregierung habe ihre moralischen Verpflichtungen den Alliansstaaten gegenüber allzu sehr der inneren politischen Lage untergeordnet. Unter diesen Umständen müssen wir uns fragen, ob wir Italiener eine vollendete Thatfache hinnehmen sollen, die lediglich den Interessen Deutschlands dient, unsere Interessen aber fast gänzlich opfert. Der neue Zolltarif aber scheint absolut gegen die Interessen Italiens gerichtet.

Viel optimistischer freilich äußerte sich in der Montagsitzung der italienischen Kammer der Minister Prinetti. Er glaube nicht, daß sich ernste Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit Deutschland für Italien ergeben werden, die Handelsbeziehungen der beiden Staaten würden keiner wesentlichen Aenderung unterworfen.

Die Zukunft wird lehren, ob der hoffnungsfreudige Prinetti nicht gar zu rosig in die Zukunft schaut.

* Berlin, 17. Dezember. Der Nationalliberalen Korrespondenz zufolge wird, falls die verbündeten Regierungen keinen Gesetzentwurf zur Reform des Militärpensionsgesetzes vorlegen sollten, die Anregung vom Reichstage ausgehen, noch in der laufenden Session eine solche Vorlage zur Beratung zu stellen.

Die Affaire Krupp. Die staatsmännischen Gründe der Berliner Staatsanwaltschaft finden in der bürgerlichen Partei- und Polizeipresse wenig Anklang. Das ist sehr verständlich. Nachdem die Staatsanwaltschaft die Klage gegen den Vorwärts zurückgezogen, kann sich der bürgerliche Held und Nachschor gewaltig in die Brust werfen und mit der moralischen Verschmelterung der Sozialdemokratie renommieren, die sich die Anklagebehörde bedauerlicherweise habe entgehen lassen. Nach einmal steigt der mephistishe Odem der Leichenräuber in der Scharfmacherpresse empor, um dann zu Lyddit- und Stinboomben — Kruppischen Fabrikats — verwendet zu werden. Bei den nächsten Reichstagswahlen soll diese neueste Technik zur Verwendung kommen.

Das Direktorium der Firma Krupp bereitet die Herstellung des neuesten Produkts der Waffentechnik sinreich vor, indem es an die Werkangehörigen durch Anschlag folgendes bekannt gibt:

Bei Fortsetzung des Verfahrens würde sich nach dem einmütigen Urteil Reichstagsrichter ein langwieriger, erbitterter Kampf vor den Gerichten entspannen haben, bei dem die von Parteileidenschaft und Haß erfüllten Gegner alles aufgeboten hätten, das Andenken des Verstorbenen weiter zu verunglimpfen. Nach Lage der Verhältnisse war es nicht möglich, zu verhindern, daß das Verfahren durch fortgesetzte Beweisdränge in die Länge gezogen, über den eigentlichen Gegenstand hinaus ausgebehrt und

in jenationeller Weise ausgebeutet worden wäre. Es kommt hinzu, daß mit dem Tode des Herrn Krupp die Prozeßlage eine wesentlich ungünstigere geworden ist; das Wort und das eibliche Zeugnis des Verstorbenen können nicht mehr in die Waagschale geworfen werden, um wahrheitswidrige Behauptungen zu widerlegen; das Gesetz, welches dem Verlebten bei seinen Lebzeiten das Recht der Nebenklage oder der Privatklage giebt, läßt diese Klage beim Tode erlöschen und verlagst sie den Hinterbliebenen, die damit jede Möglichkeit einer Beteiligung an dem Verfahren verlieren.

Das Andenken des Verstorbenen steht für Frau Krupp, deren Gefühl sich gegen die Fortsetzung eines langwierigen gebüßigen Kampfes über den Tod hinaus sträubt, und für uns alle so hoch und rein da, daß es keiner gerichtlichen Ehrenklärung bedarf. Die erhebenden Kundgebungen für die Ehre des Verstorbenen und nicht zum mindesten die einmütigen Erklärungen seiner Bekannten und Arbeiter und derjenigen, die ihm sonst in seinem Leben nahe standen, haben Frau Krupp bewiesen, daß bei allen, auf deren Urteil sie Wert legt, die Verdächtigungen wirkungslos und das Vertrauen und die Achtung, die der Verstorbene besaß, unerschütterlich geblieben sind.

Frau Krupp hat unter diesen Umständen der königlichen Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß sie einen Wunsch auf Fortsetzung des Verfahrens nicht aussprechen wolle und die Entscheidung der Staatsanwaltschaft anheimgabe.

Man sieht: es ist den Stinboombengießern bei ihrem Geschäft höchst unbehaglich. Diese Dinger gehen manchmal ihren Fabrikanten unter den Händen los...

Dr. Joseph Stern, der langjährige Chefredakteur der Frankfurter Zeitung, ist gestern früh im Alter von 63 Jahren gestorben. Stern war früher in der Redaktion der Zukunft tätig, die Guido Weiß herausgab. Seit 1873 gehörte er der Redaktion der Frankfurter Zeitung an und verlebte in den Jahren der Bismarckschen Reaktion eine Reihe mehrmonatlicher Gefängnisstrafen. In den Jahren 1882—1885 bekleidete er eines der Landtagsmandate der Stadt Frankfurt und begründete dabei den Antrag auf Einführung des direkten Wahlrechts, der natürlich von der Landratskammer abgelehnt wurde. Unter den bürgerlichen Journalisten war er noch gewissermaßen ein politischer Charakter; die Traditionen der Guido Weiß'schen Schule konnte selbst die Sonnenmannsche Treitmähle nicht ganz verwirren. Uebrigens ruhte seine Feder schon seit mehreren Jahren; er hatte in der letzten Zeit die technische Leitung des Blattes übernommen. Ein Schlaganfall hat seinem arbeitsreichen Leben ein Ende gemacht.

Ein politischer Verurteilter. Herr Professor Lehmann-Hohenberg aus Kiel hatte sich in der letzten Zeit einen Namen durch seine drollige Bekämpfung der Sozialdemokratie gemacht. Von den zwei Millionen roten Stimmen, so renommirte er, würde bald eine Million zu ihm stehen, und die andere Million auf der Nase liegen. Inzwischen ist er selbst auf die Nase gefallen. Er hatte vor einiger Zeit in heftigen Publikationen seine Meinung über den preussischen Richterstand und andere preussische Kleinodien zum besten gegeben. Die Antwort, die er darauf erhielt, besteht in der Unkenntniskassung. Der Disciplinarhof hat, wie heute gemeldet wird, erkannt, der Angeklagte habe sich schwerer Verleumdungen schuldig gemacht und den ganzen Juristenstand angegriffen, auch beweiße sein Schreiben an den Reichskanzler, daß er die Massen habe aufschüren wollen. Professoren seien aber Beamte und hätten sich aller Angriffe gegen die Regierung zu enthalten; die objektive Kritik von Einzelfällen sei ihnen nicht verwehrt.

Die Begründung dieses Urteils ist einfach ungeliebt. Was man in Deutschland „Angriffe gegen (!) die Regierung“ nennt, kennt man ja; es ist eine freimüthige Besprechung öffentlicher Angelegenheiten. Und sie den Professoren wie den übrigen Beamten verbieten wollen, heißt eine capitis dominatio, eine Verküppelung ihrer ganzen Persönlichkeit an ihnen vorzunehmen.

Daß dieser Schlag Herrn Lehmann in einem Augenblicke treffen mußte, wo er durch lächerliche Krupp-Verfammlungen sich weitzumachen suchte, giebt dem Fall einen tragikomischen Aufschwung.

Der Protest der Westie. Wie uns unser K.-Korrespondent schreibt, hat auch in dem katholischen Teil der Rheinprovinz eine ganze Anzahl Protestversammlungen gegen den Umsturz im Reichstage stattgefunden. In einer von etwa tausend Personen besuchten Volksversammlung in Köln redete Genosse Hofrichter. Er wandte sich besonders auch gegen die auf die Däpierung der Arbeiter berechnete Politik des Centrums (Witwen- und Waisenversicherungsschwindel). Die Versammlung nahm einstimmig eine Protestresolution gegen die Rechtsbrüche der Reichstagsmehrheit an.

In Bonn, dem Wahlkreise des Führers der Zollwuchermehrheit, Reichsgerichtsrats Spahn, wie in Aachen geschah das Gleiche, ebenso in Ehrenfeld, Kall, Köln-Deutz, Köln-Blendenthal. In der Versammlung in Deutz trat auch ein christlichorganisierter Metallarbeiter auf. Er bekannte sich als Gegner des Zolltarifs und stellte in Aussicht, daß die christlichen Arbeiter, die die Gefahren des Zolltarifs erkannt haben, zur gegebenen Zeit die Konsequenzen ziehen würden. Lebhafter Beifall fand dort auch ein katholischer Arbeiter, der erst seit wenigen Jahren vom Lande zugezogen ist. Er erklärte, erkannt zu haben, daß die einzige wahre Arbeiterpartei die Sozialdemokratie sei. Vom Centrum, das eine Verwilligungspartei auf Kosten der Arbeiter und eine Partei der Heuchelei sei, dürfe sich die katholische Arbeiterschaft nicht länger als dumm verschleißen lassen.

In Würzburg und Schweinfurt fanden ebenfalls imposante Protestkundgebungen gegen die Thaten der Zollwucherparteien statt.

Die „Arbeiterkundgebung“ von Dels. Als der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich in Dels ankamen, wurden sie von 400 Arbeitern bewillkommen, von denen der Tischler Seeliger folgende Ansprache hielt:

„Eurer kaiserlichen und königlichen Hoheit bringen die Arbeiter der allzeit königstreuen Stadt Dels ihre unterthänige Huldigung dar mit der gehorhamsten, ehrsüchtvollsten Versicherung, stets treue Unterthanen zu sein.“

Was müssen die beiden jungen Leute, die in dieser Weise angehuldert werden, von der Arbeiterklasse denken? Der Ruf Deutschlands im Auslande, die besten Bedienten zu produzieren, wird durch derartige „Huldigungen“ nur verhärtet.

Der Strafe durch die Flucht entzogen hat sich der Redakteur des bürgerlichen Polenblattes zu Kattowitz, Herr Badnarek. Auch der Redakteur Hoffmann, dessen Fesselung zu Venthen seiner Zeit die Kulturhöhe der ober-schlesischen Polizeiwirtschaft der Welt offenbarte, ist ins Ausland geflohen.

K. Die Großen sichern sich. Aus Köln wird uns unterm 16. Dezember geschrieben: Die Vereinigung der Brauereien von Köln und Umgebung, der dreißig bedeutende Brauereien angehören, beschloß: Wenn der im Reichstag beschlossene Zolltag auf Brauergeste Geleg werde, sollen sämtliche Vergünstigungen, die bisher den Wirten gewährt wurden, wegfallen.

g. Zur Naturgeschichte der Majestätsbeleidigungsprozesse liefert eine vor dem Landgericht in Jürth i. B. durchgeführte Verhandlung eine treffende Illustration. Der Glaschleifer Roth...

K. Ein Bild aus unserer göttlichen Gesellschaftsordnung. Zitternd stand dieser Tage ein nahezu siebzighähriges Mäunchen vor dem Kölner Schöffengericht. Es war ein bisher unbekannter Tagelöhner, der angeklagt war, fünf leere Kalfsäcke aus einem Neubau entwendet zu haben.

r. Der Kampf mit geistigen Waffen. Die vereinigten nationalliberalen und ultramontanen Volkswucher- und Staatsrechtspatrioten des badischen „Musterlandes“ holen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie das alte Bergewaltigungsvollzeug aus der vorkapitalistischen Zeit wieder hervor.

Frankreich. Der Marxeiler Streik. Marseille, 16. Dezember. Eine Versammlung von 6000 Marinereferenten sprach sich zwar im Prinzip für die Fortsetzung des Ausstandes aus, doch ließen sich viele Marine-referenten in die Listen der Sondesmarine eintragen.

Belgien. Zur Minenverschärfung. Brüssel, 13. Dezember. Die Agitation zu Gunsten der Verschärfung der neuen belgischen Minen im Kamenland hat inner-halb und außerhalb der Kammer fast gleichzeitig begonnen.

Ein Privatbrief ist uns zur Verfügung gestellt worden, der ein lebenswahres Bild von den Ereignissen giebt, die sich im Streitzgebiet zu Kostow am Don zuzogen. Der Brief lautet im Auszuge: Gestern bin ich nach Kostow gekommen. Nicht nur die Einwohner von Kostow, auch die Passagiere, die auf den letzten Stationen vor der Stadt einstiegen, waren überzeugt, daß heute zu einem Zusammenstoß zwischen dem Militär und den

Streikenden kommen wird. Von dem Militär sprach auch die in der Stadt verbreiteten Proklamationen des Kommandeurs. Man sah schon durch das Fenster des Wagens Kostowen an. Es sah aber niemand etwas Bestimmtes. Der Novembertag ist kurz und ich hatte noch nicht Zeit gehabt, mit meinen Bekannten zu sprechen und zu begreifen, was eigentlich vor sich ist, als die ganze Stadt in furchtbare Bewegung kam.

Je näher wir zu dem Versammlungsort kommen, desto unruhiger wird mein Mut; er macht darauf aufmerksam, daß gestern ein Pferd angeschossen worden sei. Ich beruhige ihn. In einer gewissen Entfernung von der Menge verlässe ich mit meinem Freund die Straße und wir gehen zu Fuß weiter. Die Menge steht auf dem Feld. Inweit der Menge befindet sich eine tiefe Schlucht. Militär sehe ich hier überhaupt nicht. Die Zahl der Versammelten fällt mir schwer zu bestimmen. Man sagt es seien viele Tausende. Die Vorhut der Menge ist um die Leiche eines gestern erschossenen Arbeiters versammelt. Der Tote trägt einen weissen Kittel und ein blaues Hemd.



Arbeiter! Genossen! Es ist Parteipflicht für jeden Genossen, energisch und unablässig für die Volkszeitung Abonnenten zu werben. Jetzt ist eine besonders günstige und erfolg-verheissende Zeit für diese Thätigkeit. Thue jeder seine Pflicht, den Gegnern zum Trutz, dem kämpfenden Proletariat zu Nutze. Auf zur Agitation für die Arbeiterpresse.



darüber, wie die Kapitalisten das Blut der Menschen trinken und daß der Geldtöte gar nicht an dem Streik beteiligt gewesen ist. Er war ein einfacher Arbeiter und ist bloß vorbeigekommen. Der Medner ist der Sohn des Geldtötens. Er spricht immerfort und aus seinen Worten begreife ich, daß die Streikenden die Leiche den Behörden nicht ausgedehnt haben. Auf der anderen Seite der Leiche steht die Tochter des Geldtötens. Der Bruder übergibt ihr dann und wann Geld, das ihm das Publikum zukommen läßt; die unglücklichen Kinder danken, sie fügen aber nichts bei, das die menschliche Würde erniedrigen könnte.

Nachdem wir mit dem Sohn des Erschossenen gesprochen hatten, gingen wir zu der Hauptmenge, die in sehr kompakten Massen zusammenstand, so daß es schwer fiel, vorwärts zu kommen. Alle hörten dem Medner aufmerksam zu; er war bestrbt, laut zu sprechen, aber es waren so viele Leute da, daß man in den hinteren Reihen nichts vernahm. Der Medner sprach von Solidarität. Er machte die Versammelten darauf aufmerksam, daß am vierten Tag des Streiks die Verwaltung der Werkstätten sich habe willig gezeigt, die Forderungen der Streikenden, ausgenommen die Forderung des neunstündigen Arbeitstages und die Befreiung der Strafgefangenen, zu erfüllen; in letzter Minute habe sie sich aber anders besonnen, die Behörden haben der Verwaltung anbefohlen, den Streikenden nicht nachzugeben, da sonst ein gefährliches Beispiel geschaffen werden könnte.

Nach den Gerüchten zu urteilen, die in der Stadt zirkulieren, erwartet man heute sehr ernste Ereignisse; ich glaube aber, daß der Tag ruhig verläuft. Einerseits möchten die Behörden das noch weitere Anwachsen der Masse nicht zulassen, andererseits wiederum können sie nicht gut in eine Menge schießen lassen, die sich vollständig ruhig verhält. ...

aus Sachsen und den Nachbargebieten. Die Grundzüge der Eisenbahntarifsreform, wie sie in der Denkschrift der Regierung niedergelegt sind, finden unsere Leser an anderer Stelle. Als Hauptzweck der Reform wird die weitest-gehende Vereinfachung des Fahrkartensystems und die mög-lichste Gleichmäßigkeit und damit Gerechtigkeit der Tarif-sätze angegeben. Damit könnte man sich einverstanden erklären, wenn nicht als Hauptzweck der Reform deutlich die Absicht hervorleuchtete, höhere Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe herauszuwickeln. Die Vereinfachung des Fahrkartensystems

wird durch den Wegfall der Rückfahrkarten erreicht. Aber mit der angestrebten Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit steht die Sache nicht so einfach. Die Regierung glaubt diese Gleichmäßigkeit und Gerechtigkeit dadurch zu erreichen, daß sie die einfachen Fahrpreise nicht auf die Hälfte des Preises der Rückfahrkarten herabsetzt, sondern erhöht. Die Regierung beruft sich dabei auf die Thatsache, daß in Preußen die Rückfahrkarten teurer sind, als in Sachsen, und daß es deshalb angemessen sei, die einfachen Fahrpreise auf die Hälfte der preussischen Rückfahrpreise festzusetzen. Dies bedeuete zwar, heißt es in der Denkschrift, gegenüber den sächsischen Rückfahrkartenpreisen eine kleine Erhöhung, aber gegenüber den einfachen Fahrkartenpreisen eine wesentliche Herab-setzung um 25 Prozent. Die Regierung hält diesen „Aus-gleich“ nicht nur für gerecht, sondern auch in finanzieller Hin-sicht für vorteilhaft, da sie von der Reform eine Mehreinnahme von 1400000 Mark erwartet. Es fragt sich nur, ob diese Rechnung stimmt. Wie zweifeln sehr stark daran. Die Re-gierung meint, im Nahverkehr dürfte die Differenz nur 5 und 10 Pfennige in der 3. und 2. Klasse ausmachen. Wie sieht es aber im Fernverkehr? Nehmen wir z. B. eine Fahrt von Leipzig nach Dresden an. Eine Rückfahrkarte kostet 6.40 Mark; nach der „Reform“ werden sich die Kosten auf 7.20 Mark belaufen, als 80 Pfennige mehr. Dies wird für manchen unbemittelten Reisenden Veranlassung sein, statt die 3. nun die 4. Klasse zu benutzen, um so mehr, als fast alle Personenzüge, die nicht Schnellzüge sind, 4. Klasse führen. Die einfachen Fahrpreise der 1. Wagenklasse sollen von 6 auf 7 Pfennige erhöht werden. Obwohl dieser Preis den Raumverhältnissen, die die erste Wagenklasse für die Reisenden fordert, angemessen ist, so wird doch auch hier mancher Reisender sich veranlaßt sehen, die billigere 2. Wagenklasse zu benutzen. Doch dieser letztere Um-stand dürfte weniger ins Gewicht fallen, da die Einnahmen der Eisenbahnen aus der 1. Wagenklasse im Verhältnis zur Ge-samteinnahme nicht ins Gewicht fallen.

Weiter sollen aber auch eine Anzahl Vergünstigungen auf-gehoben werden, Maßnahmen, die in finanzieller Beziehung sich zweifellos empfindlich bemerkbar machen werden. So stellt sich die Reform als ein bedenklicher Verkehrs-rückschritt dar, als eine verkehrsfeldliche Maßnahme. Das moderne Prinzip, die Einnahmen durch die Förderung des Verkehrs durch Ver-billigung der Fahrpreise zu heben, hat die Regierung nicht nur aus den Augen gelassen, sondern mit Absicht verleugnet. In der Denkschrift heißt es in dieser Beziehung:

Es ist schon wiederholt von vielen Seiten betont worden, daß es doch vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte be-zweifelt werden müsse, ob es überhaupt geraten ist, den Anreiz insbesondere zu Vergnügungsfahren durch billigere Fahrpreise noch mehr zu verstärken und damit für weite Kreise vermehrten Anreiz nicht nur zu oft unnötigen Geldausgaben (1), sondern vielleicht auch zu unverhältnismäßigem Zeitaufwand zu geben. Namentlich aber bedeutet eine Vermehrung der Einnahmen, wie sie eine Verkehrssteigerung möglicherweise bringt, durchaus nicht immer ein Wachsen der Reineinnahmen. Wenn auch bis zu einem gewissen Grade die Anlage- und Betriebskosten der Eisenbahn von der Verkehrsmenge unabhängig sind, also bei zunehmendem Verkehr nicht oder doch nur wenig steigen, so gilt dies doch bloß inner-halb eines gewissen Intensitätsmaximums. Wird dieses überschritten, so tritt ein Zuwachsen ein, und wenn dies in stärkerem Maße geschieht, als das Steigen der Einnahmen, so bedeutet die Verkehrsvermehrung für die Eisenbahn hier einen finanziellen Verlust. Diese Gefahr liegt bei den gegenwärtigen Verhältnissen näher, als gewöhnlich beachtet wird. Denn eine Verkehrssteigerung vollzieht sich keineswegs gleichmäßig oder gar vorzugs-weise dort, wo sie am besten vertragen werden kann. Die schwach benutzten Linien und Züge, auf denen ein größerer Verkehr ohne jede Veränderung der jetzigen betrieblichen Verhältnisse bewältigt werden könnte, weil die vorhandenen Anlagen und Betriebsmittel nicht voll ausgenutzt sind, werden von der Zunahme wenig spüren, wohl aber würde sie sich auf den verkehrsreichsten Linien, in der verkehrsreichsten Jahreszeit (Sommer), an den verkehrsreichsten Tagen (Sonntags, Beginn und Schluß der Ferien u.) und auch zu den verkehrsreichsten Tageszeiten äußern. Dann aber nötigte der Andrang zur Verstärkung der vorhandenen, sowie zur Ein-setzung neuer Züge und damit zur Vermehrung des Betriebs-personals und der Betriebsmittel, wohl gar zur Vergrößerung der Bahnhofsanlagen und Herstellung weiterer Streckenstücke. Von größeren Reineinnahmen aber wäre dann keine Rede.

Diese Ansicht der Regierung ist überall durch die Praxis widerlegt worden. Das beweist namentlich die Verkehrs-erhöhung in denjenigen Staaten, in denen der wesentlich billigere Zonentarif eingeführt ist, wie z. B. in Ungarn. Im Jahre 1888, dem Jahre vor Einführung des Zonentarifs, wurden auf den ungarischen Bahnen 9054500 Personen befördert. Die Zahl der beförderten Personen stieg 1889 um 44 Prozent, 1890 um 138 Prozent, 1891 um 184 Prozent und 1892 um 216 Prozent; die Einnahme 1889 um 6 Prozent, 1890 um 20, 1891 um 32 und 1892 um 40 Prozent. Nach den amtlichen Berichten stehen dem Einnahmezuwachs verhält-nismäßig geringe Ausgaben für Mehrbeschaffung von Betriebs-mitteln gegenüber, die zum großen Teil ohnehin erforderlich gewesen wären. In der Hauptsache ist die bedeutende Verkehrs-Steigerung mit dem früheren Bestand an Material und Arbeitskräften durch wesentlich bessere Ausnutzung bewältigt worden. Also nicht nur der Verkehr, sondern auch die Ein-nahmen sind wesentlich gestiegen, ohne daß sich die Ausgaben besonders vermehrt hätten.

Die Praxis lehrt also das Gegenteil von der Theorie der Regierungsdenkchrift. Und deshalb ist es auch nicht aus-gesprochen, daß die geplante verkehrsfeldliche Reform nicht eine Mehreinnahme, sondern vielleicht sogar einen Ausfall an Einnahmen zur Folge hat.

oo. Wlanen i. B., 16. Dezember. Ein Urteil, das sich sehr wohlthuend von jenen abhebt, die in ähnlichen Fällen gegen Sozialdemokraten gesprochen wurden, fällt gestern das hiesige Landgericht. Ein Einwohner von Gundsrün sollte den dortigen Gemeindevorstand dadurch beleidigt haben, daß er zu zwei Hand-werkern gekußert hatte, der Gemeindevorstand habe zum Nach-teile der Gemeindefasse für von ihnen gelieferte Arbeiten höhere Beträge, als auf den Rechnungen der betreffenden Rechnungs-anssteller verzeichnet waren, in die Jahresrechnung der Gemein-dekasse eingeschikt. Die Amtshauptmannschaft Delstuit erhob gegen den Einwohner im öffentlichen Interesse Klage, doch sprach das Schöffengericht den Beklagten frei, da ihm der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite stehe. Die gegen das Urteil vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurde vom Land-gericht verworfen. Die Rechnungen des Gemeindevorstandes seien zwar alle in Ordnung, und die Nachrede sei aus der Luft gegriffen, gleichwohl müsse der Beklagte freigesprochen werden, da er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Hierzu drei Beilagen.

Verein Vorwärts L.-Süd.

Mittwoch den 17. Dezbr. abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Gambrius, L.-Connwitz, Niedermannstr.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Kassenbericht.
 2. Neuwahl des Vorstandes, der Revisoren und der Kollektanten.
 3. Verschiedenes.

Bahreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Automaten-Restaurant!

Nur noch wenige Wochen
 Gaisstraße 26 part. u. 1. Etg. **Nur noch wenige Wochen** Gaisstraße 26 part. u. 1. Etg.
 dauert die beliebte Ausstellung der Automatischen Kunstwerke, da Anfang Januar die Lokalitäten zu einem internationalen Verkehrs- und Speisehaus ohne Automat eingerichtet werden.

Versäumen Sie nicht, die kurze Zeit noch zu benutzen, um sich und Ihrer Familie noch einige angenehme Stunden zu bereiten.

Hochinteressante Neuheiten!
 In der ganzen Welt einzig dastehend: **Strahburger Uhr.** Amüsant und belehrend!
 Zuspasant einzig in seiner Art: **Niesen-Orchester.**

Reichhaltige Spelenskarte zu kleinen Preisen. — ff. Weine und Biere.
 Zu reamr Beilnde ladet ergebenst ein [10676] **Robert Strenbel.**

Stötteritz Deutsches Haus

Sonntag den 21. Dezember

Grosses Prämiensauskegeln

1. Preis: 2 fette Gänse; 2. Preis: 1 fette Gans und 1 Gase.
 Jeden Tag großes Losauskegeln. [11844]
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Eugen Ring.**

Zur gefälligen Beachtung

empfehle ich meine diesjährigen, nachstehend billigt normierten Preise für Backwaren in nur guten empfehlenswerten bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Ungarischer Kaiserauszug aus der Louisenmühle Budapest, 1/4 Ctr. 4.75

Diamant-Mehl, amerikanischer Kaiserauszug 1/4 Centner 4.25

Kaiserauszug aus der Mühle Knautfleberg 1/4 Centner 4.00

Grieslerauszug aus der Mühle Knautfleberg 1/4 Centner 3.75

Weizenmehl 000 aus der Mühle Knautfleberg 1/4 Centner 3.50

Weizenmehl 00a aus der Mühle Knautfleberg 1/4 Centner 3.25

Weizenmehl 00 1/4 Centner 3.00

Gemahl. weissen Zucker fein und grobkörnig 1/4 Pfd. 29-30

Gemahl. Brot-Raffinade 1/4 Pfd. 32, 10 Pfd. 3.10

Feinste Puder-Raffinade 1/4 Pfd. 36-38

Neue Sultaninen 1/4 Pfd. 38, 45, 50, 60, 65, 70

Neue Korinthen 1/4 Pfd. 25, 30, 35, 40, 45

Grosse Rosinen 1/4 Pfd. 25, 30, 35, 40, 48, 50

Gewählte Bari-Mandeln, süß, 1/4 Pfd. 100-110

Handverlesene Bari-Mandeln, süß u. bitter, 1/4 Pfd. 120-125

Sicilianer Mandeln, kleine bittere, 1/4 Pfd. 100

Neuen Citronat (beste Corsika-Frucht) 1/4 Pfd. 65

Ia. Bayr. Schmalzbutter, garantiert rein 1/4 Pfd. 110-120

Molkereibutter, Marke Kleeblatt, täglich frisch es giebt 1/4 Pfd. 130

Palmin von Schlinck & Co., Mannheim 1/4 Pfd. 65

Schweineschmalz, garantiert rein in Delisch 1/4 Pfd. 70

Vitello, bester Butter-Ersatz in 10 Pfd.-Kübel = 7.50

Schmelz- u. Süsrahm-Margarine 1/4 Pfd. 55, 60, 70, 80, 90

Ia. Getreide-Presshefe, garantiert rein (Mutterhefe) 1/4 Pfd. 70 Pfg.

Ferner empfehle ich als höchst preis- und beachtenswert frisch eingetroffene

Neue Amerikan. Dampfäpfel 10 Pfd. 4.25

Neue Görzer Doppel-Brünellen 10 Pfd. 4.8

Neue getrocknete Aprikosen 10 Pfd. 4.50

Neue türkische Pflaumen 10 Pfd. 4.8

Neues türk. Pflaumenmus ganz dick, Ia. Schneidemus 10 Pfd. 2.25

Albin Reichel

13 Gerberstrasse 13

[11832]

Leipzig-Gohlis und Delitzsch
 Menckestrasse Eilenburger und Breite Strasse

A. Bobe, Reudnitz

Dresdener Strasse, gegenüber der Kirche.

Strickmaschinen!!

Beste, leistungsfähigste Bauart!
 Strickmaschinen-Fabriklager Arndtstr. 37.
 Gründl., leicht fahlicher Unterricht gratis!
 Langjährige Garantie! Stetige Arbeit!
 Strickgarne und alle Bedarfsartikel zu billigsten Engros-Preisen! [9806]

Nähmaschinen

Wringmaschinen

Strick- u. Pelzmaschinen

Otto Axe, Plagwitz

Ecke Merseburger Str. u. Weissen Str. 58.



Mönchshof

Kulmbacher Bier

ist von absoluter Reinheit eingebrannt und wird als ein Stärkungs-Mittel allererster Güte ärztlich empfohlen.



Musikwerke

selbstspielend von 15 Mark an.

Harmonikas eigenes Fabrikat

Gitarre-Zithern 12 Mk.

Geigen, Trommeln

Leierkasten etc.

Kinder-Instrumente

Ernst Scheibe

Windmühlenstr. Nr. 25 gegründet 1874. [10609]

Tricot-Tailen

alle Farben und modernsten Façons

Tricotagen

in Wolle, Halbwolle, Vigogne, Baumwolle

Strumpfwaren

in grösster Auswahl.

Eigene solide Fabrikate.
Anfertigung nach Mass.

C. Theodor Müller

Tricotwarenfabrik, Hainstr. 10.

Puppen- u. Sportwagen u. 1-18 Jhr.

in grösster Auswahl.
 Puppenbetten von 10 Pfd. bis 8 Mark,
 Puppen, gef. u. ungef., von 5 Pfd. b. 6.50 Mk.,
 Badeländer, Köpfe, Sägel, Arme, Schenke u. Strümpfe, Schaukel-
 pferde in Fellum Holz von 3 Mark.
 Ferner grösste Neuheit in Gesellschafts-
 spielen, Bau-, Raubjäger- u. Handwerks-
 kasten, Trommeln, Bleisoldaten, sowie
 sämtliche Spiel- u. Sportwaren in reichster
 Auswahl zu äusserst billigen Preisen.
 Wilh. Rudolph, Gohl., Neup.-Hall, Str. 17

Sonnen- und Regenschirme

empfehle das Neueste in grösster Auswahl zu billigem Preis

Max Milker

Leipzig-Reuschnefeld Eisenbahnstraße 36.
 Alle Reparatur- u. Uebergänge werden gut u. billig gefertigt.

Weihnachts-Honigkuchen nach Hallescher Art

für Wiederverkäufer auf 3 A 2 A Rabatt, Private auf 3 A 1.60 A Rabatt. Grösste Auswahl von Christbaum-Konfekt zu Fabrikpreis, empfiehlt die Honigkuchenfabrik von

J. Grzywotz

Rauschstädter Steinweg 33

Beitzer Straße 31.

Neu! Naethers

umlegbare Kinder-
 stühle 3 bis 18 Jhr.
POPP
 Panorama, Rossplatz.

Verein Leipziger Butterhändler.



Gutschein.

Bei Einkauf von
1 Pfund Soma
 à 1 Mark
 geben wir gegen Abgabe dieses Scheines
3 Pfund hochfeinstes, ergiebigstes Weizenmehl
 oder
1 Pfund hochfeinen klaren Zucker.
 Dieser Schein ist dauernd gültig und darf nur gegen „Soma“ eingelöst werden.

Soma- ist in Güte und Margarine Billigkeit unerreicht!

Da unsere geschlich geschützte Vereinsmarke „Soma“ bei allen Hausfrauen so großartig angesprochen hat, fühlt sich der Verein Leipziger Butterhändler veranlaßt, dem verehrten Publikum nochmals Gelegenheit zu bieten, durch Einlösung obigen Gutscheines „Soma“ zu probieren „und mit den Konkurrenzmarken zu vergleichen“.

Soma ist für jeden Haushalt unentbehrlich!

Der Preis beträgt pro Pfund
1 Mark
 bei 25% Rabatt in bar
 gleich 75 Pfennigen netto
 oder entsprechendem Warenrabatt.

Soma ist nur zu haben in folgenden Verkaufsstellen:

- Leipzig**
 Rich. Arnds vormals E. Vollstädt, Bayerische Straße 28.
 Oswald Büschel, Lange Straße 19, Niederlage der Dampf-
 molkererei Asendorf.
 H. Hecht, Schenkenborfstraße 20.
 P. Hecht, Molkerei, Rauschstädter Steinweg 26.
 Holland. Buttercompagnie Ackermann & Co. Nachf.
 (Inh.: Fr. Uhlich), Rürpringsstraße 18.
 Oskar Lehmann, Reizer Str. 51 (gegenüber der Vereinsbrauerei).
 Oskar Lehmann, Nürnberger Straße 37.
 Otto Spitzbarth, Südstraße 64.
 Hugo Uhlig, Gutrichter Straße 3.
 Holsteiner Butterhandlg. Adolph Vicke, Lauchaer Str. 1.
 Adolph Vicke, Kolonnenstr. 25.
 Fritz Weber, Mecklenburger Dampfmoikerei-Niederlage, Große
 Fleischernasse 22.
 Jos. Weidlich, Kochstraße 18, Verkaufsstelle der Vereins-
 molkererei Leipzig.
- L.-Connewitz**
 Bernhard Kneifel, Pegauer Straße 19.
- L.-Anger-Crottendorf**
 Otto Krause, Burgener Straße 2.
 O. Marx, Zweinaundorfer Straße 6.
- L.-Gohlis**
 Oskar Lehmann, Lützenstraße (Ecke Halleische Straße).
- L.-Lindenau**
 A. Glauche, Kirchstraße 4.
 W. Kuchel, Gundorfer Straße 48 (gegenüber dem Diakonissenhaus).
- L.-Neustadt**
 H. Schellenberger (H. Woltersdorf Nachfolger),
 Eisenbahnstraße 16 (Ecke Neustädter Straße).
- L.-Neureudnitz**
 J. H. Müller, Stötteritzer Straße 8b.
- L.-Plagwitz**
 W. Kuchel, Karl Heine-Straße 58 (vis-à-vis Joseffstraße).
- L.-Volkmarshaus**
 Molkerei Homberg, J. H. Müller, Eisenbahnstraße 111.

Gleichzeitig empfehlen obige Verkaufsstellen hochfeinstes,
 ergiebigstes Weizenmehl
5 Pfund für 60 Pfg.
 Verein Leipziger Butterhändler.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, hat, wie gemeldet wird, Herr Rittergutsbesitzer Kopp in Ottenhain die Ordnungsländerei für den 14. Wahlkreis als Nachfolger v. Frege's angenommen.

Wollwertschätzliches aus Sachsen. Nach den statistischen Aufstellungen des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften waren im Jahre 1901 im Königreiche Sachsen 17 Wollereignisgenossenschaften im Betriebe, bei denen im ganzen 24832432 kg Woll eingeleistet wurden.

Im Kupferbergwerk Klingenthal wurde ein 1 Meter mächtiges Erzlager angefahren, das reiche Ausbeute an Kupfer, Schwefel und Magnetit verspricht.

Dresden, 16. Dezember. Der Rat der Stadt Dresden hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, mit einem Aufwand von 5200000 Mk. den vollständigen Neubau der Augustusbrücke an derselben Stelle und in derselben altentworfene, allen Besuchern Dresdens bekannten Form nach den Plänen des Stadtrats Klebe auszuführen.

Meerane, 16. Dezember. Gegen das Ergebnis der am 11. Dezember hier erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahl wollen unsere Genossen Protest erheben.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Aus Glaucha wird berichtet: Nachdem er sich eines schönen Vertrauensbruchs schuldig gemacht, ist seit Sonntag der Drechslermeister G. von hier verschwunden.

Die Diebe haben eine eiserne Geldkassette mit 250 Mk. in barem Gelde, für 6400 Mk. Wertpapiere und verschiedene Schmuckfachen gestohlen.

Eltenburg, 15. Debr. Die gestern vom Allgemeinen Arbeiterverein abgehaltene Volksversammlung gestaltete sich zu einer imposanten Protestkundgebung gegen das brutale Vorgehen der Reichstagsmehrheit.

Schwendig, 15. Debr. In der gestern abgehaltenen Mitglieder-versammlung wurde nach Aufnahme von zwei Mitgliedern über die in voriger Versammlung verlegte Diskussion über den Bezirkstag eingetreten.

g. Halle a. S., 16. Dezember. Wegen Majestätsbeleidigung wurde in heutiger Strafkammer Sitzung verhandelt gegen den 38jährigen Arbeiter August Heinrich Müller aus Zschand bei Merseburg, bisher unbestraft.

Deßau, 16. Dezember. Zum anhaltischen Staatsminister ist der vorzutragende Rat im preussischen Ministerium des Innern, v. Thalwitz, ernannt worden.

Süßen, 16. Dezember. In einer der letzten Nächte ist in das Rassenzimmer des Amtsgerichts eingebrochen und daraus die etwa einen Centner schwere Kasse gestohlen worden.

Weißenfels, 17. Dezember. Zu benachbarten Theisen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein beladener Wagen geriet ins Rutschen und stürzte den Straßenaufhang hinunter auf eine Frau, welcher der Kopf vom Klumpfe gerissen wurde.

u. Aus Thüringen, 16. Dezember. Im Gotha'schen haben kommunale Wahlen stattgefunden, die zum Teil außerordentlich interessant waren.

Eine weniger erfreuliche Wahl fand sodann in dem gotha'schen Grafenroda statt; hier bestand der gesamte Gemeindevorstand aus Vertretern unserer Partei.

gefehlt. Während zwei Genossen wieder gewählt wurden, die es auf 151 und 152 Stimmen brachten, erhielten die drei unterlegenen immer noch in den hundertdreißigern und die Gegenkandidaten schlugen sie nur mit ganz wenigen Stimmen.

In dem gleichfalls gotha'schen Mehlis, dem bekannten Waffenschmiedgenossen von ca. 5000 Einwohnern, wurden bei den Stadtverordnetenwahlen drei Parteigenossen gewählt, so daß wir jetzt vier Vertreter dort im Stadtparlament haben.

In Mühlhausen i. Th. will man alle Arbeitslosen mit Steinschlagen beschäftigen! Zu diesem Zwecke sind bei einem niederbessischen Vorkaufwerk bereits 10000 kg Vorkauf bestellt worden.

Gerichtssaal.

Kaiserlicher Disziplinardhof.

Leipzig, 16. Dezember.

Ein lebenslustiger Beamter. Unter dieser Spitzmarke berichten wir unter dem 25. September über eine Verhandlung der kaiserl. Disziplinarkammer zu Leipzig, die gegen den noch unverheirateten Postsekretär Arthur Paul Stein zu Recht erkannte, daß er wegen verschiedener Verfehlungen aus seiner bisherigen Stellung in Eisenberg unter Herabsetzung eines Zehntels seines Dienstverdienstes strafweise veretzt werden sollte.

Kleines Feuilleton.

Heber der Baumgrenze. Wer zum erstenmal einen höheren Berg bestiegt, der hat den Eindruck, als betrete er ein neues, ihm völlig fremdes Land.

In der Baumgrenze zeigt die Natur zunächst ein etwas düsteres Bild. Niedrige, zerzauste Fichten ragen in einzelnen aufgelösten Trüppchen aus dem dichten Geißel- und Preiselbeer-gehäup hervor.

sdon bei 1000 Metern Meereshöhe, im Riesengebirge bei etwa 1200, in den süddeutschen Gebirgen bei etwa 1300 Meter.

Mit dem Schwinden der Wärme wird die Landschaft aber offen und frei. So schon, so malarisch der Fichtenwald ist, jetzt tritt uns die ganze imposante ernste Urtgewalt des Gebirges klar vor Augen.

Unsere deutschen Mittelgebirge haben keinen ewigen Schnee, und sie ragen auch nicht in die Höhe hinein, in der nur niedere Kräuter gedeihen.

Sie hat eine wunderbar belebende, ermutigende Kraft. Oft genug ist sie aber auch reich an Feuchtigkeits- und Regen, Nebel, Schneefall sind in dieser obersten Gebirgszone viel häufigere Erscheinungen als in den tiefer gelegenen Gebenden.

Die Kälte und die Feuchtigkeit — das sind die Geister, die in Wirklichkeit an dem Gebirge arbeiten, schaffen und zerstören. Am meisten sind sie allerdings zerstörende Kräfte.

Hamburg gerichtete Angelegenheit wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. Die Disziplinarkammer hatte gegen Schelle auf Dienstentlassung erkannt, wegen er das Rechtsmittel der Berufung an den Disziplinarkhof ergreift; aber auch das Urteil des letzteren lautete auf Dienstentlassung. Es bleibt somit bei dem erstinstanzlichen Urteil.

Die Disziplinarkammer zu Danzig erkannte in einer Sitzung am 9. Juni d. J. gegen den 55 Jahre alten Postkassierer Otto Paul Steindke aus Stettin auf Entlassung aus dem Dienste und der Hälfte des Dienstinkommens als Pensionsbezug auf 3 Jahre. Der Disziplinarkhof als Berufungsinstanz, der vom Betroffenen angerufen wurde, bestätigte indes das Urteil der ersten Instanz, weil St. gegen die Feststellungen, die zum Urteil der ersten Instanz führten, nichts einzuwenden vermochte. St. hatte sich so dem Urteile ergeben, daß er die eines Beamten notwendige Würde und Achtung verlor und sein Einwand, daß er in der letzten Zeit nicht mehr getrunken habe, keine Gewähr für die Zukunft. Die Vorinstanz hatte festgestellt, daß St. durch den Alkoholgenuss seine Pflichten als Beamter gröblich verletzt habe. Die verübten Dienstvergehen waren daher mit Dienstentlassung zu bestrafen, da er sich als Beamten völlig unwürdig gezeigt habe.

Landgericht.

Leipzig, 17. Dezember.

Wegen gemeinschaftlicher Nötigung hatten sich der 33 Jahre alte Maler Johann Friedrich August Duchhorn und der 35 Jahre alte Malergehilfe Robert Ernst Moritz Grammann, beide in Leipzig wohnhaft, zu verantworten. D. hatte für den Privatmann A. in Rauhof eine Arbeit an dessen in Schönefeld gelegenen Grundstück mit Hilfe G. ausgeführt und A. am 2. September d. J. die Rechnung über 180 Mk. dafür präsentiert. A. hatte an den Arbeiten Ausstellungen zu machen und zahlte vorläufig 160 Mk. Als die beiden die Arbeiten verbessert hatten, führten sie gemeinsam nach Rauhof, um die 20 Mark zu holen, von denen Grammann 10 Mark erhalten sollte. Anfänglich ließ sich A. verleugnen; als die beiden aber lärm machten, kam er heraus und wies ihre Forderung mit dem Hinweis auf die ungenügenden Arbeiten ab. Nun riefen ihn die beiden zu, wenn er nicht zahle, wollten sie ihm die Hufe vollhauen und ihn kalt machen. Sie würden die Nacht über dableiben und ihn aus dem Bette holen. Um die Drohungen nicht zur Wahrheit werden zu lassen, hielt es A. für geraten, den Leuten noch 10 Mk. zu geben. Das Urteil lautete wegen gemeinschaftlicher Nötigung gegen die beiden auf je zwei Wochen Gefängnis und wegen ruhestörender Lärms auf je eine Woche Haft.

Soziale Rundschau.

Sozialpolitisches.

8. Eine Gemeindevertreter-Konferenz für den Main- und Oberrhein berufen die Genossen Ulrich-Offenbach, Dr. Quard-Frankfurt a. M. und Dreesbach-Mannheim für, Sonntag den 28. Dezember nach dem Frankfurter Gewerkschaftshause ein. Wie die Magistrate der erwähnten Bezirke ihrerseits Stellung nahmen zu den projektierten Rotstandsarbeiten vom Standpunkt des Unternehmers aus, so sollen nun die Arbeitervertreter in den Stadtparlamenten die Rotstandsaktionen beraten.

9. Der Bauernkrieg des 20. Jahrhunderts hat am Sonntag begonnen, weil die Zollsätze für die Landwirtschaft zu niedrig sind. Also erklärt in einer Zuschrift an den Oberrhein Anzeiger der konsistenteste Reichstagsabgeordneter W. Köhler von Langsbors. Herr Köhler, der antisemitische Bauernbändler, war seit Jahr und Tag am Sonnabend zum erstenmal nach Berlin gefahren, um gegen die „niederigen“ Sätze zu stimmen.

10. Für eine lokale Erhöhung des Wochenbeitrages zwecks Ertrahmung der Arbeitslosen stimmten in der Jahrsitzung des Deutschen Holzarbeiterverbandes von 817 Mitgliedern 602. Ueber die Lage in der Holzbearbeitungsindustrie soll demnächst eine Statistik aufgenommen werden.

Volkswirtschaftliches.

Der Ausstand der Angestellten der Mailänder Straßenbahn ist infolge einer Einigung mit der Verwaltung der Bahn beendet. 11. Wegen Arbeitslosigkeit ist in den Silberbergwerken von Nürnberg-Fürth-Schwabach nach gegenseitiger Vereinbarung die Arbeitszeit auf 40 Stunden wöchentlich reduziert worden.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 17. Dezember.

Die Leipziger Polizei als Censurbehörde. An den Plakatsäulen sollte heute eine an das werktätige Volk gerichtete Einladung zum Abonnement auf die Leipziger Volkszeitung erscheinen. Das Polizeiamt beanstandete jedoch das Plakat, weil sich folgende Stelle darin befand:

gewürfelten Felsblöcke, aus denen die höchsten Klippen des Riesengebirges bestehen, sind ein Zeugnis dafür, daß diese Bergspitzen einst vor altersgrauer Zeit viel höher, viel steiler waren als heutzutage. Aber auch Berggipfel, die heute oben ganz abgeflacht sind, wie der Feldberg im Schwarzwald oder der Brocken, mögen früher viel spitzer und höher gewesen sein. Auch granitene Felsmauern können dem Jahr der Zeit nicht widerstehen.

Die Kälte und die Feuchtigkeit sind es aber auch, die den Charakter des organischen Lebens bestimmen, das sich hier auf diesen baumlosen Bergeshängen entwickelt. Die sichtbarste Wirkung dieser Kräfte offenbart sich zwar eben in dem Fehlen der Baumvegetation, aber auch die Sträucher, die hier oben gedeihen, sind keineswegs dieselben wie in der Ebene. Diese Hochgebirgsregion hat ihr eigenes Leben, ihre eigenen Pflanzen und ihre eigenen Tiere. Von den Sträuchern ist der auffälligste die Anicholz-Niefer, die oft weite undurchdringliche, niedrige Dickichte bildet. Sie folgt direkt auf die Baumgrenze, ja sie mischt sich unter den obersten niederen Nichtenbestand und nimmt in demselben Grade zu, als die Bäume abnehmen. Sie ist da unten an der Waldgrenze ziemlich hoch, fast höher als ein Mensch. Aber sie wird um so niedriger, je weiter sie auf den Berg hinaufsteigt, um schließlich bei etwa 1400 Meter nur noch ein wirkliches „Anicholz“ zu bilden. Diese Zwergniefer hat ein düsteres dunkles Grün, ihre äußerst biegsamen Zweige strecken sich dicht an der Erde weithin aus, als wollten sie sich am Boden festhalten und zugleich vor dem Winde verkrüppeln, der hier oben jeden Baum einzeln weihn würde. Diese Elastizität der Äste, die Niedrigkeit und Breite, dieses gesellige Wachstum, bei dem sich Strauch hinter Strauch verbirgt, sind eine vortreffliche Anpassung an die Gewalt der Stürme, die hier fast täglich wehen.

Dem Anicholz gegenüber erscheinen alle anderen Sträucher als bloße Kräuter. Nur in der Nähe der Baumgrenze kommen noch vereinzelte Weiden, Birken und Erlen in eigentümlichen buschigen Arten vor. Weiter oben sind es das Heidekraut, die Preisel- und Heidelbeeren, die allenthalben den Boden bedecken. Ihres holzigen Stammes wegen werden diese Pflanzen ja auch zu den Sträuchern gerechnet, aber sie überragen doch nur wenig über gar nicht die Gräser und Blumen, die hier oben ihre Wohnstätten haben. Die Vegetation der Hochgebirge ist in hohem Maße von der Feuchtigkeit des Bodens abhängig, in dem sie nurzelt. Da, wo Hochflächen sich so wenig nach abwärts neigen, daß das Wasser nicht oder nur wenig abfließen kann, entziehen ausgedehnte

Moore und Sümpfe, in denen eigenartige Sauergräser, Wollgräser und Torfmoose üppig gedeihen, und den schwarzen schwammigen Boden mit einer etwas verdrossen grünlichen Pflanzenbede nur ungenügend verhüllen. Allenthalben sieht man das Wasser aus kleinen moorigen, kaum fußtrittgroßen Löchern hervorstreten. Diese Moore sind ganz unpassierbar, und sie können dem Wanderer, der, um etwa einen Weg abzuschneiden, sich zu ihnen verirrt, recht un bequem, ja sogar gefährlich werden.

An den meisten Stellen freilich hat die oberste Gebirgszone eine genügende Neigung, das Wasser kann abfließen, und wenn Feuchtigkeit auch noch genug vorhanden ist, so kommt es doch nicht zur Stagnation. Diese verhältnismäßig trockenen Stellen bilden die Hochgebirgsweiden. Hier weiden die Kühe der Bergwirtschafte, hier finden diese Tiere, deren Gedenkeläut so traumlich über die Gebirgsweiden schallt, ein gesundes, wenn auch nicht so reichliches Futter wie unten auf den Weiden der Nichtenzone. Hier oben haben ja die Kräuter und Gräser nicht die Wärme, um sich üppig zu entwickeln. Aber auch die Hochgebirgsweiden schmücken sich zu manchen Zeiten mit herrlichen Blütenzweigen. Da ist vor allem die Alpen-Anemone überall verbreitet, die weißblühende, die auch Teufelsbart heißt, weil ihre Früchte mit einem göttigen Schopf geschmückt sind. Hier blühen ferner das goldblumige Fingerkraut, eine Menge Habichtskräuter mit wolgigen Blättern, und auf den Gipfeln der schlesischen Gebirge entfaltet im Frühjahr eine liebliche Primel ihre roten Blüten. Nicht minder lieb hat der Volksmund diese zarte Blume genannt. Noch manche andere hochsehbare Pflanze hat hier in der kühlen, feuchtesten Luft der Hochgebirgszone ihre Heimat gefunden. So ist die Pflanzenwelt immerhin in einer Menge von Arten vertreten. Die Tierwelt tritt weniger wahrnehmbar hervor, obwohl auch sie in dieser hohen Region mancherlei Repräsentanten aufweist. Unscheinbare Schmetterlinge, Fliegenarten gewahrt man hier und da. Wiswizen fliegt eine scharf über die Hochflächen dahin, im Anicholz sieht die Heidebraunelle, und die Schneelerche baut ihr Nest an einsamen unzugänglichen Felsen.

Der Reichtum an Regen, an Feuchtigkeit, der die Wanderung im Gebirge so oft unbehaglich macht, ist doch auch die Ursache der schönsten Naturbilder. Das Wasser, das die Wobendecke nicht festzuhalten vermag, sammelt sich in kleineren und später in größeren Rinne an. Es entsetzt ein munter fließendes Bächlein, das seine kalten Wassermassen hinabführt ins Thal. Diese

Reichbibliotheken und Veseinstitute sind nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern von der Polizeibehörde ab und zu und alljährlich wenigstens einmal einer genauen Durchsicht zu unterwerfen. Der Kreisshauptmannschaft ist von dem Ergebnis dieser Revisionen Kenntnis zu geben, wie ihr auch am Schlusse jeden Jahres Verzeichnisse über etwaige Bestrafungen von Reichbibliotheken- und Veseinstituts-Zustehern vorzulegen sind. Die Anzeigen über erfolgte Revisionen und über etwa erfolgte Bestrafungen aus dem Vorjahre sind regelmäßig bis Ende Januar zu erstatten. — Auch hier wird also der Polizei wieder die Rolle einer Censurbehörde zugewiesen. Leider wird dabei nicht gesagt, auf welche gesetzliche Bestimmung sich die erstmalig bereits 1854 erlassene Ministerialverordnung stützt. Die Verwerbungsordnung kennt für Reichbibliotheken und Veseinstitute nur eine Anmeldepflicht.

Der Direktor des hiesigen Buchgewerbenemiums, Privatdozent Dr. Rudolf Kautsch, nahm einen Ruf als außerordentlicher Professor für Kunstgeschichte an die Universität Halle an.

In Sachen des bekannten Millionenerbmanns des Universitätsprofessors Buschmann in Wien hat das dortige Landgericht die Anfechtungsklage, die von den Verwandten des Verstorbenen angestrengt war, endgültig abgewiesen. Das Vermächtnis fällt somit der Universität Leipzig zu.

Die Radfahrkarten verlieren mit Ende dieses Monats ihre Gültigkeit, denn die Landesverordnung vom 2. April 1902 beschränkt sie auf die Dauer des Kalenderjahres. Wer demnach am 1. Januar 1903 sein Fahrrad ohne neue Fahrkarte benutzt, macht sich einer Uebertretung dieser Verordnung schuldig und kann sich Strafe zuziehen. Radfahrer werden daher gut daran thun, sich schon in der letzten Hälfte dieses Monats mit einer Karte für 1903 zu versehen.

Die Postabfertigungsstelle für Postgüter, Stephanstraße 2, wird Sonntag den 21. dieses Monats wie an Werktagen offen gehalten werden; am 1. und 2. Weihnachtstage werden bei ihr Abfertigungen von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr unbeschränkt vorgenommen werden. — Bei der Postabfertigungsstelle am Bahnhofe Plagwitz-Übenau werden joll- und steuerpflichtige Postsendungen Sonntag den 21. dieses Monats und am 1. und 2. Weihnachtstage in der Zeit von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr unbeschränkt abgefertigt werden.

Im Panorama am Roßplatz ist der Feldenkampf der Buren in drei Akten (1. Die Schlacht bei Colenso, 2. Auf dem Spionkop, 3. Derweil durchbricht die Blockhauslinie) zur Darstellung gekommen. Vielen, die dem Verzeihungskampf der Buren mit großem Interesse gefolgt sind, wird die bildliche Darstellung ihrer Klämpfe recht willkommen sein.

Der verschwundene Plaidträger. In der Nähe des Bayerischen Bahnhofs übergab am 12. d. M. abends in der 7. Stunde eine Dame einem unbekannten Manne ein Plaid, das dieser nach dem Berliner Bahnhofe tragen sollte. Auf dem Wege dahin ist der Unbekannte mit dem Plaid plötzlich verschwunden. In diesem Plaid hat sich ein neues grünes und ein neues blaues Kleid, außerdem auch noch ein Portemonnaie mit fünf Hundertmarkstücken befunden. Der Unbekannte war etwa 40 Jahre alt, von mittler Größe, hatte dunkles Haar und einen dunklen Vollbart.

Heberfahren wurde gestern abend 7 Uhr an der Reichsbank eine gut gekleidete Frau von einer einspännigen Equipage. Der Kutscher fuhr im schärfsten Tempo in der Richtung nach dem Neuen Theater davon, ohne sich um die Ueberfahrzene zu kümmern und obwohl ihm von Straßenpassanten ein vielstimmiges Galt zugerufen wurde. Offenlich gelangt es, den rücksichtslosen Kutscher und die Insassen des Wagens zu ermitteln. Die überfahrzene Frau kam übrigens ohne ernstere Verletzungen davon; sie konnte sich allein weiter begeben und lehnte fremde Hilfeleistung ab.

Kleine Polizeinachrichten. Ein 20 Jahre alter, schon vielfach vorbeirraster Arbeiter aus Alt-Eibau bestellte im angebliehen Auftrage eines Beamten bei einem hiesigen Fleischermeister telephonisch Fleischwaren und schickte dann einen Boten ab, der die Waren in Empfang nehmen sollte. Der Fleischermeister schöpfe aber Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die den Arbeiter wegen des versuchten Betruges festnahm.

Wegen der Unterschlagung einer Uhr wurde ein 26 Jahre alter Kleiner aus Probstheida festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der Festgenommene auch einen Diebstahl begangen hat, weshalb ihn das hiesige Gericht suchte.

Zwei Frauenpersonen stahlen während einer Droschkenfahrt einem Herrn die Uhr und steckten diese einem 25 Jahre alten Kleiner aus Reichenbach zu, der ebenfalls an der Droschkenfahrt teilnahm. Alle drei Personen sind in Haft genommen worden.

Diebe entwendeten aus einem Arbeitsaal in L.-Anger-

Wäde, die von den baumlosen Berglehnen hinabdrinnen aber an steilen Felsen mit tosendem Rauschen hinabstürzen, beleben die Landschaft aufs herrlichste. Oft kann man mit dem Blick auf weite Entfernung hin den Silberstreifen eines solchen Baches verfolgen, der von kahlen Berggipfeln herabstürzt sich hinunter in eine Thalflucht wirt, wo er in den höher werdenden Fichten sich verliert. Wir folgen ihm im Geiste weiter, wie er sein Kind sich frohes, springendes Gebirgsweiden verliert, in die Ebene hinabirrt, und durch eine Menge von Zuflüssen vermehrt, zu einem Flusse, zu einem Strome anschwillt, und dann trotz aller Größe und sicheren Ruhe doch den Schmelz der Reinheit, die Fische der Gebirgsnatur verloren hat!

Kurt Stettewitz.

Theaternachrichten. Neues Theater. Donnerstag: Die Gerrechtigkeit. Freitag: Der Wassenschnitt. In der Oper, die teilweise neu besetzt ist, wirken in den Hauptrollen mit die Herren Rapp (Stabinger), Karl Groß (Graf Liebenau), Marion (Georg), Kunze (Abelhof), sowie die Damen Seebe (Marie) und Köhler (Armenstraf). — Altes Theater. Donnerstag: Boccaccio. Freitag: Alt-Heidelberg.

Im Leipziger Schauspielhaus bekleidet Agnes Sorma heute ihr Gastspiel als Marika in Sudermanns Johannisfeuer. Herr Otto Mauren vom Stadttheater in Jülich, der für das nächste Jahr als jugendlicher Held und Liebhaber in Aussicht genommen ist, gastiert darin als Georg von Hartwig. Als vollstimmliche Vorstellung zu halben Preisen findet am Donnerstag eine Vorstellung von Philippis Schauspiel Das große Licht statt, worin Herr Mauren sein Gastspiel als Kasnuffen fortsetzt. Die Erstaufführung von Moler u. Trohas Lustspiel Der wilde Reutlingen findet Sonntag abend statt.

La Guayra, den jetzt vielgenannten Hafen für Caracas, beschreibt Dr. Paul Preuss im Bericht über seine vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee ausgerüstete Expedition nach Central- und Südamerika (1899/1900) folgende Bemerkungen: „Zunächst bietet sich dem Auge nur ein einziger schwarzer, riesenhafter Berg, der unmittelbar aus der See steil aufragt. Allmählich untersteigt man an seinem Fuße einige weiße Flecken, die Häuser von La Guayra und die inzwischen aufgehende Sonne beleuchtet eine der eigenartigen Naturscenerien. Die Hafensadt La Guayra liegt auf einem ganz schmalen Landstreifen an dem Fuße des bis 2800 Meter steil emporsteigenden Gebirges, und einzelne der blau, gelb

Krotendorf eine silberne Remontriruhr mit der Nummer 134287 samt Kette, ferner aus einer Wohnung der Frankenburgstraße eine goldene, goldene Brosche mit goldenem Sicherheitsstecken und goldener Nadel, besteht mit sieben à jour gefassten brasilianischen Diamanten im Werte von 1200 Mark, von einem hiesigen Bahnhofs 2 Kisten, worin sich 30 Kisten mit Elfenbein Perlen, 30 Pakete Cigarren, je 100 Stück, im Wert von 220 Mark befinden, endlich ein Fahrrad, Marke Herold II Nummer 74587, Fabrikat Kleyer aus den Adler-Fahrradwerken.

V. Vordorf. Wieder aufgelöst hat sich in seiner Generalversammlung vom 14. Dezember der seit Mitte August hier selbst bestehende, 17 Mitglieder zählende Arbeiterverband ein Vorwärts für Vordorf u. Umgegend (Mitglied des Arbeiterverbandes Solbarkl.) Die Behörden verlangten die Einreichung der Statuten, da sich der Verein angeblich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt. Um nun nicht mit dem Bundesstatut zu kollidieren, hielt man die Auflösung des Vereins für das einfachste, es jedem Arbeiterfahrer überlassend, dem Bunde in Zukunft als Einzelmitglied anzugehören. Vertrauensmann der Arbeiterfahrer für Vordorf u. Umgegend ist Genosse Ferdinand Duncker, Vordorf, Leipziger Straße, der vor kurzem in einer öffentlichen Radfahrer-versammlung in Sommerfeld gewählt wurde und der die Interessen der hiesigen radfahrenden Genossen nach wie vor in geeigneter Weise wahrzunehmen beabsichtigt sein wird.

Geusch. Bei der am 15. Dezember erfolgten Gemeinderatswahl wurde in der ersten Klasse Herr Dr. Alfred Henke als Vertreter mit 32 Stimmen und Herr Körtling mit 29 Stimmen als Ersatzmann von 35 abgegebenen Stimmen gewählt. In der zweiten Klasse erhielt der Hausbesitzervereinskandidat Herr Kurt 22 Stimmen als Vertreter und Werkmeister E. Kofch 22 Stimmen als Ersatzmann. Einen achtunggebietenden Erfolg in dieser Klasse erzielte noch der vom Arbeiterverein aufgestellte Kandidat A. Kloppe, indem er 18 von 35 abgegebenen Stimmen erhielt. In der dritten Klasse erlangte der uns nacheinander Kandidat Landmann 11 Stimmen und Kohlenhändler Lorenz 11 Stimmen als Ersatzmann. Die vom Hausbesitzerverein aufgestellten Kandidaten in dieser Klasse, Stellmacher Schlichte erhielten 7 Stimmen und Richter-Spitz nur eine Stimme von 10 abgegebenen Stimmen. In der vierten Klasse (Unanständige) wurde Genosse H. Müller mit 65 Stimmen als Vertreter wieder- und E. Hempel mit 63 Stimmen als Ersatzmann gewählt. Die von einigen Herren mit vaterländischer Gesinnung proklamierten Kandidaten in derselben Klasse, Herr Dr. Köhler und Fabrikant Höpfigel, brachten es auf 48 resp. 50 Stimmen. Von 158 Wählern machten in dieser Klasse 114 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Die hier noch von dritter Seite aufgestellten Herren A. Tafel und Gröger kamen nicht weiter in Frage. In der fünften Klasse, wo nur ein Ersatzmann zu wählen war, erhielt Genosse E. Krug 75 von 76 abgegebenen Stimmen.

Wädern. Gestern wurde hier die Gemeinderatswahl für die beiden Klassen der Unanständigen vollzogen. In der ersten Klasse, in der von der Sozialdemokratie kein Kandidat aufgestellt worden war, beteiligten sich von 54 Wahlberechtigten 25 an der Wahl. In der zweiten Klasse, die 95 Wähler zählt, wurden 34 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Kandidaten des hiesigen Arbeitervereins 19 Stimmen. Die vereinigten Hausbesitzer und „Gemeinnütigen“ hatten das Nachsehen. Die Gemeindevorsteher der Unanständigen werden heute, Mittwoch, gewählt.

Großschöcher. (Verteidigung.) In dem Bericht über die letzte Versammlung des Arbeitervereins Großschöcher-Windorf muß es am Schlusse heißen: Genosse Schmidt wirft die Frage auf, ob es nicht besser wäre, die letzte Versammlung vor Weihnachten zu verlagern; diese Anregung wurde aber vom Vorstand zurückgewiesen. — Die Versammlung findet nächsten Sonnabend statt.

Die Lage in Venezuela.

Neue Heldentaten sind nicht zu berichten. Den Engländern geht die Lust an der Sache immer mehr aus. Fast die gesamte englische Presse bläst zum Rückzuge und ist eifrig bemüht, England als verführte Unschuld darzustellen. Besonders Wert legt man in London darauf, die brutale Verhöhnung der venezolanischen Flotte als eine lediglich den Deutschen zur Last fallende Maßregel hinzustellen. Die Politik Deutschlands trägt auch in Venezuela denselben Charakter, den dieser Parvenu der Weltpolitik bei allen Gelegenheiten herausstreckt; stark aber dünn. Während England froh wäre, aus dem ganzen Handel mit Ehren wieder loszukommen, drängen andere Staaten herzu. Daß Italien Kriegsschiffe entsandt hat, wurde gestern schon gemeldet, jetzt will aber auch Dänemark sich beteiligen. Castro verliert jedoch den Mut nicht, obwohl seine Lage sich durch den Ausbruch einer Revolution verschlimmert hat, die seinen Sturz bezweckt. Hierdurch würde auch die Sache der Verbündeten um nichts gebessert, da dann natürlich die Verhältnisse erst recht nicht zur Ruhe kämen. Inzwischen darf der deutsche Bürger zählen.

Von Nah und Fern.

Im Nebel. Berlin, 17. Dezember. Nach einer Meldung des deutschen Konsulates in Korfór ist das Dampfschiff „Wittelsbach“, das sich auf der Fahrt durch den Großen Belt nach Kiel befand, nördlich von Korfór bei Gaffov in dickem Nebel festgekommen.

oder weiß gestrichenen Häusern ziehen sich an den Bergen in die Höhe und scheinen an ihnen zu kleben. Ein kleines Dorf, auf einem etwas vorspringenden Berggipfel erbaut, beherrscht die Stadt, an deren anderer Seite eine flache, mit zahlreichen Kaktuspalmen bedeckte Landzunge in die stark brandende See hinausragt. Vollschwierigkeiten gab es auf Erreichen des deutschen Konsulates und auf Vorzeigung meines staatlichen Reisepasses nicht und mein ganzes Gepäck passierte frei ohne Revision. Um die Zeit bis zu dem nächsten nach Caracas gehenden Zuge auszunutzen, machten wir einen Ausflug nach dem eine Stunde von La Guayra entfernten, von Sommerfrischlern besuchten Orte Makuto, wo Weintrauben sehr gut gedeihen, und wo ich zum erstenmal den in Venezuela überall wachsenden Mahagonibaum, Swietenia bijuga = Caoba genannt, kennen lernte. La Guayra ist einer der heißesten und trockensten Plätze der Erde, dabei aber nicht ungesund, wenn nicht gerade einmal das gelbe Fieber dahin verschleppt wird. Die Berge sind meist steil und von Cacteen, Agaven und staedlichen Kaktus bewachsen. Der Topus der ganzen Stadt ist echt spanisch. Die hochbeladenen und bespannten Esel und Maultiere, die hageren Gestalten und gelben Gesichter der Venezolaner mit den breitrandigen Sombrero, die Fruchtbaendlerinnen an den Straßen, das bietet ein völlig anderes Bild, als man es in den englischen Kolonien sieht.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Ein wichtiger Aktenfund ist neulich im Staat Texas gemacht worden. Seine Bedeutung beruht auf den wirtschaftlichen Folgen, die sich an demartige Entdeckungen nicht gerade zu knüpfen pflegen. Bei der Comanche-Quelle, sieben Meilen nördlich von Rio Grande, fand ein Geologe einige Kalksteine, die mit rohen Malereien, die nach der Art der Zeichnung auf indischen Ursprung gedeutet werden mußten. Die Künstler waren ohne Zweifel Comanche-Indianer früherer Zeit gewesen. Das Auffallende an diesen Malereien bestand nun darin, daß die dabei benutzte Farbe aus Zinnober bereitet war. Zinnober aber ist das wertvollste Quecksilbererz der Erde. Daraufhin hat man Untersuchungen angestellt und tatsächlich das Vorhandensein von Zinnoberlagern in Kalksteinen, Thonen und Schieferen aus der Kreidezeit entdeckt. Diese Schichten des Erdboens sind von

Der große Kreuzer „Prinz Heinrich“ ist bereits heute abend 8 Uhr von Kiel in See gegangen, um das Untertisch bei seinen Verhänden, wieder flott zu werden, zu unterstützen.

London, 17. Dezember. Im Kanal ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei transatlantischen Dampfern. Einzelheiten fehlen noch.

Ventzen, 17. Dezember. Am Dienstag früh sind im Schachte der „Hohenzollerngrube“ 150 Mann wegen zu langer Schichtdauer und geringen Verdienstes nicht eingefahren. Durch Vermittelung der Direktion fuhren später 80 Mann ein, während 70 im Ausstand verharren.

Herford, 17. Dezember. Das große Warenhaus Herzfeld steht seit gestern in Flammen.

Barcelona, 17. Dezember. In der Nähe von Berga fand auf einem vier Quadratkilometer großen Landgebiet ein Erdbeben statt, wodurch mehrere Häuser zerstört wurden. Die Bevölkerung flüchtete. Man nimmt an, daß die Katastrophe auf eine durch nahegelegene Kohlengruben verursachte Unterwühlung des Bodens zurückzuführen ist.

Angers, 16. Dezember. Auf der Bahnstrecke zwischen Angers und Mayant entgleiste gestern abend ein Personenzug. Der Zugführer wurde getötet, ein Heizer lebensgefährlich, zahlreiche Reisende leicht verletzt.

Kurillac, 16. Dezember. Gestern abend fand in einer Kohlengrube zu Champagnac eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch acht Arbeiter getötet und sechs verletzt wurden.

Letzte Nachrichten.

Mühlhausen i. G., 17. Dezember. (Privatdepesche der Leipziger Volkszeitung.) Der erste Sozialdemokrat hat seinen Einzug in das reichsständische Reiterparlament gehalten. Genosse Emmel ist vom Gemeinderat mit 18 Stimmen zum Mitglied des Landesausschusses gewählt worden, der demokratische Gegner erhielt 17 Stimmen.

Auskunft in Rechtsfragen.

N. in W. Das bezweifeln wir sehr, da der Mann gegen die ausdrücklichen Bestimmungen der Instruktion gehandelt hat. D. J. Der Hauswirt kann den vollen Mietzins bis nach Ablauf der Kündigungszeit verlangen. K. 100. Das ist kein Grund zur sofortigen Auflösung des Mietvertrages. N. J. S. Ja, Sie können Schadenersatz verlangen. J. B. S. Ja, ist pfändbar. D. Sp., Sidonienstr. 1. Das richtet sich nach der Art des Strafbittels. Bei Verabredungen kann der Strafantrag in jedem Stadium des Verfahrens wieder zurückgenommen werden. 2. Ja, doch beschränkt das Strafgesetzbuch in diesem Falle die Zurücknahme auf nur wenige Straftaten. 3. Im Falle Krupp ist die Einstellung des Verfahrens zulässig. 99. 1. Allerdings. 2. Veranlassen Sie schleunigst eine Reklamationsklage beim zuständigen Amtsgericht (wahrscheinlich Wernigerode) gegen die unzulässige Pfändung der unentbehrlichen Sachen. 3. Teilen Sie dem Abzahlungsgeschäft den Vorfall mit.

Theatervorstellungen.

Neues Theater. Mittwoch den 17. Dezember: 831. Abonn.-Vorstellung (3. Serie, weiß): Bar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Porzi. Peter I., Bar von Ruffland, als Zimmergenosse unter dem Namen Peter Michaelow. Hr. C. Groß Peter Ivanow, ein junger Russe, Zimmergenosse Hr. Norion van Beit, Bürgermeister von Saardam Hr. Aronje Wale, seine Nichte Hr. Fr. Gardini General Sekret, russischer Gesandter Hr. Genulung Lord Shudham, englischer Gesandter Hr. Fride Marquis von Chateaufort, französischer Gesandter Hr. Wödes Witwe Brown, Zimmermeisterin Hr. Köhler Ein Offizier Hr. Markwort Ein Gerichtsdiener Hr. Diekmann Braut und Brautgamm. Hochzeitsgäste, Zimmerleute und Einwohner von Saardam, holländische Offiziere und Soldaten. Magistratspersonen. Watrosen. Im 3. Akt: Hofstaubtanz, arrangiert vom Hofballmeister J. Solinell, ausgeführt von Fr. Remler, Fr. Schöffer, Fr. Buchmann, Frn. Solinell und den Damen des Corps de Ballet. Pause nach jedem Akt. Einlaß 7/10 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Schauff.-Preise. Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10—3 Uhr. Billet-Verkauf für den nächsten Tag von 1—3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pf. Aufgeld.)

Einlaß 7/10 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Schauff.-Preise. Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10—3 Uhr. Billet-Verkauf für den nächsten Tag von 1—3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pf. Aufgeld.)

vulkanischen Gesteinen durchsicht, denen wahrscheinlich das Vorhandensein von einigen Ansanmlungen reinen Quecksilbers zugeschrieben ist. Das Erz mag sich überhaupt durch Vermittelung heißer Quellen gebildet haben. Der Zinnerber kommt vor in scharf entwickelten Kristallen und in großen gestaltlosen Massen. Auch andere Quecksilberverbindungen sind vorhanden, während das reine Quecksilber gewöhnlich mit kristallinen Massen von Calcit vermischt ist und in diesen die Zwischenräume ausfüllt. Solche Ansanmlungen natürlichen Quecksilbers sind bis zum Gewicht von 20 Pfund gefunden worden. Ohne Zweifel wird sich die bergbauartige Industrie dieser Lager demnächst vollst. Metals, das nur an wenigen Stellen der Erde gefunden wird, als bald bemächtigen. — Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung beschloß mit großer Mehrheit die Ausgestaltung der medizinischen Anstalten in Frankfurt a. M. und die Errichtung einer Akademie für Medizin mit einem Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Mark. Der Betrag ist durch Stiftungen gedeckt. — Otto Sverdrup hat seinen angefangen, eine populäre Schilderung seiner Nordpolfahrt zu veröffentlichen. Von der norwegischen Ausgabe des Werkes, das den Titel führt: Neues Land. Vier Jahre in arktischen Regionen, ist dieser Tage das erste Heft erschienen. Die deutsche Ausgabe wird im Verlag von F. W. Brockhaus in Leipzig erscheinen. —

Eingelaufene Schriften. Von der Hütte, Zeitschrift für das Volk und seine Jugend (Dresden, Verlag S. Wallfisch) ist soeben das 18. Heft erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Liebe ist ewig. Roman von Wilhelm v. Polenz. — Weihnachten in der Naturgeschichte. Von Wilhelm Bölsche. — Aeneid. Nachdruck. Gedicht von Theodor Storm. — Weihnachts-Hochspecie. Von Hansfried Wittig. — Weihnachtsabend. Gedicht von Theodor Storm. — Die Kunst im Kinderreich. Von Paul Bröder. — Ein Weihnachtsabend im Hühnerstall. Von S. Schandorph. — Erinnerungen eines Arbeiters an Friedrich Engels. Von Friedrich Lehner. — Das große Gependen. Erzählung von Henrik Pontoppidan. — Weltlichheit. Gedicht von Goethe. — Notizen. — Büchertisch. — Kunstbeilage: Straßenszene vor Weihnachten, Steinzeichnung von Georg Meißner.

Spielplan: Donnerstag: Die Berechtigte. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Der Waffenschmied. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Donna Banna. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Mittwoch den 17. Dezember: 12. vollständige Vorstellung zu halben Preisen. Wallenstein Lager. Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Friedrich Schiller. Regie: Ober-Regisseur Goldner. Scene: Vor der Stadt Pilsen in Böhmen. Die Piccolomini. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Schiller. Wallenstein, Herzog zu Friedland, kaiserl. Generalfeldmarschall, Generalleutnant. Hr. Brunow Octavio Piccolomini, Generalleutnant. Hr. Köbbling Max Piccolomini, sein Sohn, Oberst bei einem Kürassier-Regiment. Hr. Hahn Graf Terzky, Wallensteins Schwager, Chef mehrerer Regimenter. Hr. Greiner Jno, Feldmarschall, Wallsteins Vertrauter. Hr. Hünfelder Jsolant, General der Kroaten. Hr. Demme Der Butler, Chef eines Dragoner-Regiments. Hr. Stiehl Tiefenbach. Hr. Schumm Von Maradas. Generäle unter Wallenstein. Hr. Stammberg Wöh. Hr. Böhmann Kolalto. Hr. Benger Mittelmeyer Neumann, Terzky's Adjutant. Hr. Sternberg Kriegsrat von Duestenberg, kaiserl. Gefandter. Hr. Walter Herzogin von Friedland, Wallsteins Gemahlin. Hr. Schuppang Thetia, Prinzessin von Friedland, ihre Tochter. Hr. Richter Wrasin Terzky, der Herzogin Schwester. Hr. Frl. Nowicka Wapistia Genl, Astrolog. Hr. Frl. Heye Ein Koronet. Hr. Markwort Kellermeyer des Grafen Terzky. Hr. Prost Ein Kammerdiener des Octavio Piccolomini. Hr. Lechner Ein Diener des Herzogs. Hr. Schmedede Erster. Hr. Scholze Zweiter. Hr. Richter Dritter. Mehrere Offiziere und Generale. Diener. Wagen. Pausen nach dem 1. Akt und dem 3. Akt des 2. Stückes. Einlaß 7/10 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Halbe Preise. Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10—3 Uhr. Billet-Verkauf für den nächsten Tag von 1—3 Uhr an der Tageskasse (mit Aufgeld von 30 Pf. pro Billet). Spielplan: Donnerstag: Boccaccio. Anfang 7/8 Uhr. — Freitag: Als Heibelberg. Anfang 7/8 Uhr. — Sonnabend: Der Waffenschmied. Anfang 8 Uhr.

Leipziger Schauspielhaus.

Dir.: Anton Hartmann. Sophienstr. 19. Nachdruck verboten. Nachdruck verboten. Mittwoch den 17. Dezember: 14. Mittwoch-Abonnement. Regies Gastspiel der Frau Agnes Sorma. Johanniseuer. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Regie: Ernst Bornstedt. Vogelreuter. Hr. Ernst Bornstedt Seine Frau. Hr. Agnes Benckhaus Trude, heider Tochter. Hr. Julia Siegert Georg v. Hartwig, Baumeister, Vogelreuters Neffe. Hr. Otto Maurer a. G. Marikke gen. Heimchen, Pflegetochter im Vogelreuterschen Hause. Hr. * * * Die Welfinene. Hr. Elisabeth Anders Gaffke, Hilfsprediger. Hr. Lothar Wehnert Wöh, Inspektor. Hr. Emil Wirth Die Mansell. Hr. Marika John Eine Dienstmagd. Hr. Else Wernow Ort der Handlung: Das in Preussisch-Litauen gelegene Gut Vogelreuters. Zeit: Ende der achtziger Jahre. * * * Marikke — Agnes Sorma. Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 10 Minuten statt. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Gastspiel-Preise. Vorverkauf und Verkauf von Tagesbitteln bei F. A. Coppius, Cigarren-Import, Petersstraße 15. Vorverkauf-Geld wird nicht erhoben. — Die Tageskasse im Theater ist täglich geöffnet von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr. — Abonnements können zu jeder Zeit entnommen werden. Spielplan: Donnerstag: Das große Licht (vollständige Vorstellung bei halben Preisen).

Veranstaltungskalender.

Mittwoch: Verein Vorwärts, Leipzig-Süd. Sammelzug zu Connewitz. Abends 7 1/2 Uhr. Donnerstag: Steinarbeiter. Bümlischer Hof, Mittelstraße 11. Abends 6 Uhr. Bildhauer. Ulrichs Bierplatz, Peterssteinweg. Abends 7/8 Uhr.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Donnerstag: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Sauerkraut mit Schweinefleisch. Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Weiße Bohnen mit Schöpfenfleisch.

Bericht über die Leipziger Produkten-Börse.

Table with 3 columns: Product Name, Quantity, Price. Includes items like Weizen per 1000 kg netto, Roggen per 1000 kg netto, Gerste per 1000 kg netto, Hafer per 1000 kg netto, Mais per 1000 kg netto, Oelsaat per 1000 kg netto, Rapskuchep. 100 kg netto, Rubbl rohesp. 100 kg netto, Malz per 100 kg netto, Weizen per 1000 kg netto, Erbsen per 1000 kg netto, Bohnen per 100 kg netto, Kleesaat per 100 kg netto, Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgeg. notieren: Weizenmehl Nr. 0021.50, Roggenmehl Nr. 0, per 100 kg, exkl. Sack, etc.

Genossen! Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung.

Inserate für die nächste Sonnabend-Nummer, die in erhöhter Auflage erscheint, müssen bis Freitag abend bei uns aufgegeben sein. Die Expedition der Leipziger Volkszeitung.

Bier-Brauerei F. A. Ulrich

Leipzig
Telephon-Ruf Nr. 3100.



Großschöcher
Abteilung II
Telephon-Ruf Nr. 5630.

Leipzig 1897.
empfiehlt ihre

nur aus reinem Malz und Hopfen hergestellten, gut bekömmlichen, vorzüglichen

Flaschen-Biere

- Lagerbier, dunkel (Münchener Art)
Pilsener, dem echten gleich
Kulmbacher Exportbier, ärztlich empfohlen
Münchener Exportbier, Specialität der Brauerei
Schankbier, hell und dunkel, beliebtestes Hausbier.

Sämtliche Biere sind in den Kellereien der Brauerei Abteilung II ohne Verlust von Kohlensäure auf Flaschen gefüllt und sind solche mit Original-Etiketten und Datum der Füllung versehen.

Werte Bestellungen auf Flaschenbiere beliebe man an F. A. Ulrich, Abteilung II, Grossschöcher, zu richten.

LEIPZIGER BUCHDRUCKEREI AKTIENGESELLSCHAFT

Tauchaer Str. 19/21.

Zur Arbeiter-Theater-Vorstellung

Textbücher à 20 Pfg.:

Der Waffenschmied

Komische Oper von Lortzing.

Die Austräger der Leipziger Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Wein

Table listing various wine types and prices, including Weisswein, Rotwein, Tarragona, Portwein, Madeira u. Sherry, Malaga, Cognac, Rum, Punsch-Essenzen, etc.

A. Friese, nur Grimmaischer Steinweg 11, Hof part., sein Laden.

Petroleumgas Holzöfen von 10 Mt. an
gefähr- u. geruchlos, reinlich u. sparfam.
Fahrrad-Geschäft
Otto Felix Eule, Dorotheenplatz 1.

Frische Seefische, geräucherte
und marinierte Fischwaren empfiehlt
Hb. Wohlfelt, Rittenberger Str. 22.

Mehrere Gitarren, Accord-, Mandolin- u. Sargen-Zithern werden billig
ausverf. Melchior, 30, pt., bei Münch.
Händler gesucht.

Papier aller Art zum Einstampfen,
Badekleinwand, Windfäden, sowie alle
Kochprodukte lauft zu Tagespreisen
Arno Laessig, Poststraße 13.

Handarbeitsunterricht für Kinder wird
erteilt. Schönefeld, Hauptstrasse 30, p.

Obrenwärmer, eigenes Fabrikat, à Paar
50 & Händler hohen Rabatt. Dresdener
Str. 12 in Brückens Fahrradhandlung.

Schönes Sofa, 2 Beistellen und Tisch
spottbillig. Dufourstr. 34 im Souterrain.

Möbel, Betten, Spiegel, Sohränke billig
zu verk. Plagw., Mühlentstr. 81, I.

Bettstelle m. Matr., Ober-, Unterbett u.
Kissen zus. f. 26 Mt., auch einzeln, zu
verkaufen. Brühl 40/48, Vorderb. pt.

Prachtvolle neue Ottomane ganz billig
zu verk. Dresdener Straße 28, p. I. I.

Sehr guter haltener Singer-Nähmaschine
bill. zu verk. Neusch., Friedr. Str. 17, III.

Musikwerk mit 25 Platten billig zu
verk. Meyer, Volksw., Str. 40, II.

Gebr. Herrengelbes für 32 Mt. und
etl. bessere Anzahl billig zu verkaufen.
Waldstr. 19, Tr. B, III. I.

Gold. Damenuhr u. gold. Herrenring
bill. z. verk. Pl., Zollkuppenstr. 3, pt. I.

Guterh. Möbelwagen mit zwei Pferden
bill. z. verk. Pl., Weissenfeller Str. 54, II. I.

Neue Puppenstube, 60 Pfg., zu verkaufen.
L.-Neuschönefeld, Heinrichstr. 1, II. r.

2 Puppen-K. u. St., Himmelbett, Leder-
schultisch m. Zub. z. v. A. Karlstr. 17, III. r.

Ein noch gut erh. Puppenwagen billig
zu verk. Müllauer Str. 36, II., links.

Gr. mod. Kostümfeld f. Harle Figur
11 A. Schw. Kleid 9 A. 2 Heber. 3 u. 9 A.
Lafmann, Jonastr. 10, II. a. b. Eisenstr.

Guterh. Kinderwagen m. Gummir. u.
St. f. 10 A. z. v. St. Müll. Schulstr. 6, I. I.

Gebrauchter Flügel billig zu verk.
Lindenau, Kaiser Wilhelm-Str. 37, III. I.

Gr. Handwag., gebr. Puppenw. b. z. verk.
abds. 6-8 Uhr. Neubn. Täubchenweg 58, p. p.

Ein Schaufelpferd ist zu verkaufen.
Sellershausen, Burgener Str. 147, III. I.

Selbst-Motor zu verkaufen.
Lindenau, Lutherstr. 6, II. I.

Ein 42-Polyphon mit 16 Noten zu
verkaufen. Mödern, Kirchbergstr. 19, II. r.

Al. Invl. Dampfessel (280/450 mm)
bill. zu verk. Lindenau, Dfstr. 6, I. r.

6 neue Heber., 6 Anzahlge aus Privat
bll. z. verk. Berliner Str. 8, III. I.

Sonntag verließ nach längeren schweren Leiden meine liebe Frau
Maria Martha Hänel geb. Meissner
im 28. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt nur hierdurch an
L.-Volkmarstorf, 15. Dezember 1902 [11847]
Der trauernde Gatte Woldemar Hänel
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1/2 Uhr vom Trauerhause,
Kirchstraße 2, aus nach dem Friedhofe St.-Schönefeld statt.

Schönste
Weihnachtsgeschenke

Künstliche
Blumen-
Bouquets
mit Vase 1 Mark.
Präparierte
Natur-Palmen
mit Kübel 1 Mt.
Spiegel-,
Bilder-Ranken

Ball-Blumen
leicht und düftig.
Künstliche Pflanzen.
Makart-Bouquets.
Silberkränze, Silberbouquets
zu Silberhochzeiten.

Grösste Auswahl. - Billigste Preise.
Oscar Jope.
Detail-Verkauf, Markt, Rathaus.

Christbäume
in großer Auswahl empfiehlt
Louis Mund
L.-Kleinzschocher
vis-à-vis der Post und im
Bürgergarten.

Stollen

empfiehlt in größter Auswahl, all-
bekanntester Güte, garantiert reine Butter,
sowie ff. Wiener Prachbrot bei billigsten
Preisen [11846]

F. W. Göhre

Preussergässchen 7.
Weihnachts-Auktion.
Donnerstag vormittags 10 Uhr
versteigere ich Windmühlenstraße 14,
kleiner Saal, einen Posten div. Spiel-
waren, Christbaumschmuck, Gardinen,
Portieren, Lombreguins, Decken, wollene
Tücher, Trage- u. Hänneschürzen, Kinder-
mützen, Zithern, Harmonikas, div. Uhren,
Kleiderstücke, Wäsche u. f. w.

11856] Emil Müller, Auktionator.
Fahrräder, Belgia-
maschinen, auch Teil-
zahlung, bei
Franz Schleif
Lindenau, Gorchstraße 3.
Filiale: Gohlis, Halleische Straße 78.

Nähmaschinen,
Fahrräder, Belgia-
maschinen, auch Teil-
zahlung, bei
Franz Schleif
Lindenau, Gorchstraße 3.
Filiale: Gohlis, Halleische Straße 78.

Grosser
Gelegenheits-Posten
herrlicher
Spielwaren u.
Puppen
verkauft zu spotbilligen
Preisen
Selmar Kraft
Lindenau Markt.

Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre
Garantie, bei Paul Mesch, Plag-
witz, Zschonerstraße Str. 30.

Pelzwaren.
Muffen, Colliers, Barett, Herren- und
Damenkragen, sowie auch Decken empfiehlt
billigst
J. Pietsch, Brühl 69, Tr. A, III.
Anfertigung aller Pelzwaren.

Stoff-Reste
Sammet-Reste
Plüsch-Reste
10 Hainstrasse 10
Max Nüchtern.

Schul-
Taschen
Mappen
alle ff. Lederwaren, Portemonnaies,
Cigarrenetuis in reicher Auswahl.
Photographie-Albums
in echt Leder von 3 Mt. an.
Eigene Fabrikate. Billigste Preise.
Oswald Bache
Windmühlenstr. 47, am Bayr. Bahnhof.

Württemb. Metallwaren
Esslingen.
Gold-, Silber-, Uhren und optische
Waren. Trauringe stets am Lager.
Bergolben, versilbern. Reparaturen
sodort. Preise im Schaufenster.
Ernst Peger, Universitätsstr. 11.

Achtung, Genossen u. Freunde!
Weihnachts-Bäume
empfiehlt in großer Auswahl
Johannes Ebeling, Reudnitz
1 Burgener Str. 1.

Christbäume

verkauft Ernst Planitz, Leutzsch.
Stand: Restaurant Ködler.
Christbäume.
Meinen werthen Abonnenten
sowie Genossen, Kollegen und
Freunden empfehle schöne
Christbäume zu billigen
Preisen. G. Böttcher,
Lindenau, Markt, gegen-
über dem früheren Konsum-
Schnittwarengeschäft. [11866]

Barthel Franzen seine
Christbäume
sind auf Burthardts Wapflah, gegen-
über der Schmelzischen Pianofortefabrik,
Stötterth, Christian Wefse-Straße.

Schuhwaren-Reparaturen
liefert in kurz. Zeit bei gewissenh. Ausfüh.
u. bill. Preis. Anfort. n. Maass gut u. preisw.
Frauz Rittner, Lind., Hermannstr. 15.

Vogelfutter
Märck, Samenhandl., Lind., Markt 2.

Fahrräder, Nähmaschinen
Wringmaschinen, Glöden, Laternen,
Lautdecken, Aufschlänche und Obren-
wärmer [10649]
empfiehlt billigst als passendes
Weihnachtsgeschenk
G. Brüdner, Dresdener Str. 12.

Puppen-Klinik.
Köpfe, Wälder, Wägel, Koden-
und echte Haar-Verkleben billigst. [10647]
C. Limburg, Sternwartenstr. 61.

Neujahrskarten
mit Namenunterdruck, per 100 Stück
von 2.- Mt. an.
Friedrich Müller, Leipzig, Brühl 5.

Prima Rossfleisch.

Connowitz, Querstr. 2, Eoke Bledermannstr.

E. Karl Voigt, Seeburgstr. 66
empfiehlt sein
Koffelager in allen Größen, sowie
Risten, Rohrenten und Auchenbeckel.

Gravier-Richard Donner
L.-Lindenau
Atelier. Lützener Str. 16.
Gr. Andw. prämi. Kanariendäsel,
Prakt. u. blättrige Käfige, hochl. Sommer-
rübchen, 5 Pfg. 1, 10 Mt., sowie a. Sorten
pr. Vogelfutter, Ameisenfänger, Messw., ital.
Goldf. empf. Max Kraft, Poststr. 18
E. A. Krieger, Schneidermstr.
Bon jetzt ab Leipzig, Poststr. 15, III. r.
Regelmäßig nur j. Sonntag v. 1/2 11-3 Uhr.

Zur Reform der Personentaxen der sächsischen Staatseisenbahnen.

Der Hauptzweck der Reform, wie er in der mehrerwähnten Denkschrift angedeutet wird, ist die weitestgehende Vereinfachung des immer unübersichtlicher gewordenen Fahrkartensystems...

An der Spitze steht die Aufhebung der Rückfahrkarten und die Ausgabe nur einfacher Fahrkarten zu grundsätzlichen für jede einzelne Fahrt gleichmäßig gültigen Normalpreisen...

Selbstverständlich würden bei einer Beschränkung der Reform auf den sächsischen Binnenverkehr die Rückfahrkarten in dem Verkehr mit anderen Bahnen, die noch Fahrpreiserhöhungen für solche auf ihren Strecken gewähren, als besondere Kartenform beizubehalten sein...

Da nun nach obigem Grundsatze, daß für jede Fahrt eine besondere Karte zu lösen ist, an sich ein häufigerer Schalterbesuch nötig werden wird, so will man zur Bequemlichkeit des Publikums zahlreichere Stadtverkaufsstellen für Fahrkarten einrichten...

Die Preisbildung der künftig allein zur Ausgabe kommenden Karten für Einzelfahrten soll nun nicht in der Weise erfolgen, daß die Rückfahrkarten einfach beseitigt und die bisherigen normalen Einheitspreise auf 8 Pfg. in erster Klasse, 6 Pfg. in zweiter Klasse, 4 Pfg. in dritter Klasse für das Kilometer unverändert beibehalten werden...

Mit Einführung vorstehender Grundtagen würde der Zustand beseitigt, daß in der Mehrzahl der Fälle, das ist bei Reisen auf Rückfahrkarten in Personenzügen, auf den sächsischen Staatseisenbahnen zu wesentlich billigeren Sätzen gefahren wird, als auf dem preussischen Netze mit seinen bekanntlich vielfach günstigeren Bau- und Betriebsverhältnissen...

Für die erste Klasse mit ihrer kostspieligen Ausstattung und ihrer reichlichen Platzverweisung ist sächsischerseits ein Einheitspreis von 7 Pfg. (statt des sich nach der Hälfte der preussischen Rückfahrkartenpreise ergebenden Satzes von 6 Pfg.) in Aussicht genommen...

Wenn jedoch mit der vorgeschlagenen Preisbemessung für die sächsischen Staatseisenbahnen nicht nur eine Mindereinnahme vermieden, sondern sogar rechnerisch eine Mehreinnahme erzielt wird — sie ist nach Maßgabe des Verkehrs von 1901 auf 1 421 254 Mk. beziffert worden —, so kann dies nicht als ungerechtfertigt erscheinen...

1. Eine Reform des Personentaxen für die sächsischen Staatseisenbahnen wird sobald als möglich und unverändert des Beirats anderer Eisenbahnverwaltungen durchgeführt...

2. Die Preisermäßigung für Hin- und Rückfahrt wird beseitigt. 3. Rückfahrkarten werden im Binnenverkehr, sowie im direkten Verkehr mit Bahnen, die für Hin- und Rückfahrt keine Preisermäßigung gewähren, nicht mehr ausgeben...

Aus der Partei.

Russisches Arbeiterleben. Ein hervorragender Agitator des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes, Alexander Drabkin, verstarb vor kurzem an der Schwindsucht in einem wüsten sibirischen Verbannungslager...

Der Proporz. Aus München wird vom 15. Dezember berichtet: Bei den geistlichen Gewerbegerichtswahlen in München hat sich das Proportionalssystem ebenfalls gut bewährt...

Vorbereitung zu den Wahlen. In zwei Versammlungen des Kreisler sozialdemokratischen Volksvereins wurde die Frage einer Beitragserhöhung diskutiert...

Dem internationalen Bureau in Brüssel sind für den internationalen Kongress, der vom 16. August nächsten Jahres ab in Amsterdam stattfinden soll, Anträge zugegangen...

- 1. Der Generallstreik. 2. Die Abschaffung des stehenden Heeres. 3. Effektive Erweiterung des internationalen Sekretariats und Bericht über die gegenwärtige Situation. 4. Beschränkung des Arbeitstages auf 9 Stunden in Ländern mit längerer Arbeitszeit...

Vom Parteihaushalt.

Im Monat November gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

Berlin, Beiträge der Wahlkreise und diverse 7520,30 Mk. Braunschweig, Parteibeitrag des sozialdemokratischen Arbeitervereins 300.—. Bern 100.—. Bielefeld, E. Sch. 2.—. Breslau, Sozialdemokratischer Verein 50.—. Bremen, von Genossen 300.—. Chemnitz, 16. sächsischer Reichstagswahlkreis 500.—. Crimmitschau, 18. sächsischer Reichstagswahlkreis 150.—. (dar. D. K. S. B. 1.60). Döbeln, R. N. 40.—. Darmstadt, von Parteigenossen 100.—. Duisburg, v. d. organisierten Klüften der Zillule D., die den 1. Mai nicht gefeiert haben 17,80.—. Elberfeld, R. L.—. Eisenach, frisch auf zum frühlichen Jagen 10.—. Eilenach, durch R. 15.—. Follenberg (Oberchl.) 2.—. Forst i. L. von Genossen 100.—. Gießen, E. K. 10.—. Gotha, d. d. Vertrauensmann 30.—. Gauden, v. d. Parteigenossen d. d. Vertrauensmann 200.—. Gahstedt bei Bremen, v. d. Parteigenossen 10.—. Hohenstein-Ernstthal, E. B. 5.—. Hamburg, im Monat November in der Expedition des Echo eingegangen 407,55. Hamburg, 3. Kreis 3000.—. Ludwigshafen, Gau Pfalz der sozialdemokr. Partei Bayerns 200.—. Lützen i. Pom., frisch auf zum frühlichen Jagen, Gebr. B. 1. 150. Lützen i. Th. von Parteigenossen 10.—. Mühlhausen i. C., Einzelmitglieder der sozialdemokratischen Partei Deutschlands 14.—. Mannheim, durch R. S. 3.— (darunter Staatsgewinn in Freiburg 2,05). Münden, Waldläufer 5.—. Neyschau, Stammtisch der roten Garde im Bayerischen Hof durch S. B. 4,50. Nürnberg, Marcel 2.—. Nürnberg Altdorf, Sozialdemokratischer Verein 20.—. Reinbeck, von Parteigenossen 100.—. Ritzgenhain, Arbeiter-Bildungsverein 3.—. Straßburg (Elsaß), Altwater 5.—. Stuttgart, U. N. 10.—. Solingen durch den Kreis-Vertrauensmann 45.— (darunter vom Volksverein Schreiber 25.—, desgl. von Solingen 15.—. Sorau, vom Vertrauensmann 50.—. Schweinfurt, Sozialdemokratischer Verein 25.—. Teltow-Weesow-Storkow-Charlottenburg, Central-Wahlverein Juli-Dezember 600.—. Tumbach, Volksverein 5.—. Wunsiedel, R. L. 2.—. Z. V. 3. 3000.—. Zeitz, durch F. G., da die Zeitzer und Leipziger Sänger einen großen Saal errungen haben 108.—.

Berlin, den 10. Dezember 1902.

Für den Parteivorstand: A. Gerisch, Kreuzbergstr. 30

Soziale Rundschau.

K. Die Bäckereiarbeiter schlafen. Vor mehreren Tagen fand in Köln der Bäckereimeister Ernst Salomon seine drei Gefellen und zwei Lehrlinge, als er sie nachts zur Arbeit wecken wollte, durch Kohlenasche betäubt vor...

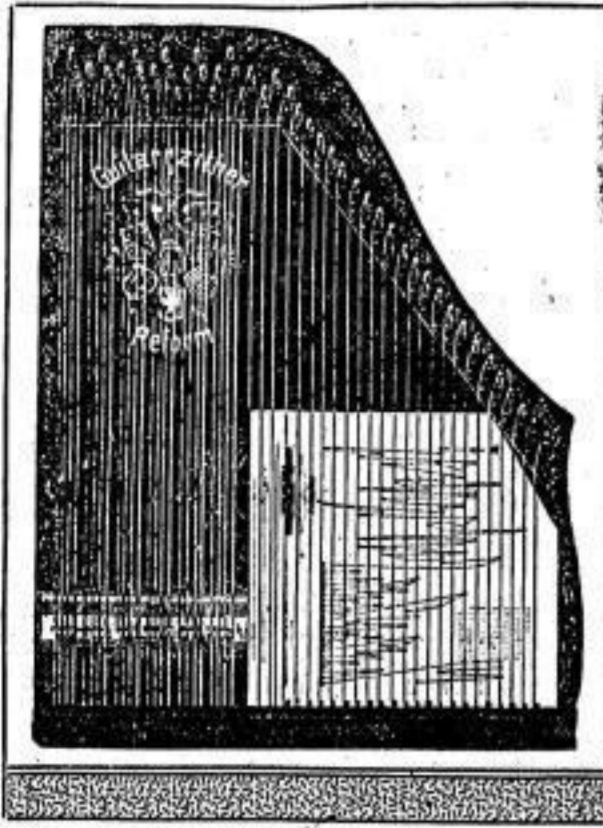
K. Wachen, 15. Dezember. Einen Sieg errangen die freien Gewerkschaften bei der Neuwahl der Vertreter in der Ortskrankenkasse VI im städtischen Wachen. Sie vereinigten auf ihre Kandidaten 504 Stimmen gegen nur 333 des wachener christlichen Gewerkschaftsrates.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Reipzig, 15. Dezember. Wegen Unterschlagung von 322,75 Mk. hatte sich der ehemalige, am 3. Februar 1867 in Chemnitz geborene, wegen Untreue und Unterschlagung mit vier Monaten in Chemnitz bestrafte Bureauvorsteher der Versicherungsgesellschaft Teutonia in Leipzig, Max Eugen Hübsch, vor der Strafkammer zu verantworten...

Advertisement for Gustav Kaniss, watchmaker, featuring various watch models and a 10% discount offer. Includes images of pocket watches and a list of items like Gold, Damenuhren, Nickel-Herrenuhren, etc.



Schönstes Weihnachtsgeschenk
für Erwachsene und Kinder!

Gitarre-Zither, Reform

mit einschiebbaren Notenblättern

sofort ohne Notenkenntnis spielbar

Preis Mk. 12.— und Mk. 16.—
Noten à Stück 10 Pfg.

A. Zuleger, Königsplatz 6.

→ Gegründet 1872. ←

[11345]

Von jetzt ab gehen jede Woche frische Sendungen ein von:

Sarotti-Lebkuchen

(anerkannt feinste Qualität für Feinschmecker)
in Blechbosen und Paketen, Sarotti-Spitzkuchen, Nürnberger Lebkuchen, braune und weiße auf Oblaten, Efkens, Vanille-, Haselnuß-, Schokoladen-Lebkuchen in Paketen und Schachteln, ff. Gewürzplätzchen, Pfasterstiche von Wehger u. Häberlein, Kiegnitz Bomben à 10, 25, 50 Pfg., 1-5 Mk., Basler Lederk, Nacherer Printen, ff. Hagerischen Matronenkuchen, Thorer Katarinkchen, Herrnhuter, Braunschweiger und Würzener Pfefferkuchen, ferner aus der kgl. Hof-Schokoladenfabrik von Th. Hildebrandt u. Sohn, Berlin: Spanische und Mexicana-Kuchen, Belgische Fruchtuchen, Steinplaster, Pralinenkuchen, Nusskuchen, Italiener Kuchen etc.
Ich bitte meine geehrte Kundschaft, die neuen Sorten Lebkuchen schon jetzt zu probieren.

Otto Hein

Specialgeschäft für Schokolade, Kakao, Konfekturen etc.
Kurprinzstraße 1 (Nähe Rossplatz).
Prima-Qualität v. 60 Pfg. b. 10 Mk.



Schneider & Seidel, Kurprinzstrasse 16, vis-à-vis der Markthalle.

R. Becker, Uhrmacher

Leipzig, Rausädter Steinweg 33.
Uhren, Goldwaren
nur solide Ware, billige Preise.
Anficht jederzeit ohne Kaufzwang gestattet.
Weckeruhren v. 2.— an, Herren-Remontuhrren v. 5.— an, Damen-Remontuhrren v. 10.— an, Regulateure mit Schlagwerk v. 9.— an, Nickel-Uhrketten v. 1.— an, Double-Uhrketten v. 2.50 an.
Ringe Broschen Ohringe Armbänder v. 1.— an, v. 1.— an, v. 1.— an, v. 1.— an.
Trauringe mit Feingehaltstempel, von 4.— an.
Lesern dieser Zeitung 10 Prozent Rabatt.

Trockene Wachsstein-Seife

Sehr billig! Sehr gut!
außerordentlich waschfähig 5 Pfund nur 1.20 Mk. [11360]

G. Klinger, Seifen-Fabrik, Petersstr. 48.

Halleschen Honigkuchen.

Bei Einkauf von 1 Mk. = 60 Pfg. Zugabe } in gleicher Ware.
" " " " = 2 Mk. }
Franz Keilhold
Hospitalstrasse 14. Nürnberger Strasse 14.
Tübchenweg 18. [10618]
Baumkonfekt in grosser Auswahl, Pfund von 50 Pfg. an.



Ernst Enge

Grimmischer Steinweg Nr. 3.
Weihnachtsgeschenke:
Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Postkarten- und Photographie-Alben, Schürzen, Hand-, Felle- und Damendäschchen, Kesselfasser, Kartentischen à 50 Pfg.
Wirtschafts-Gegenstände:
Bauerntische, Rauchtische, Schirmständer von 2 Mk. an, Blumenständer, Garderoben, Handtuch- und Schlüsselhalter, Waschtische und Waschgarnituren von 3 Mk. an, Gewürzkränze, Rauchservice, Schreibzeuge, Lampen, Bier-service, Figuren u. s. w. [11208]
Spielwaren.
Für Vereine und Weihnachtsbescherungen:
Alle Neuheiten in 50 Pfennig-, 1, 2 und 3 Mark-Artikeln.

3, 4, 5 u. 6 Pfg.-Cigarren
in ganz hervorragenden Qualitäten
Weihnachts-Präsentkisten
von 1 Mark an
liefert [11357]
S. Weich
Gerberstrasse 17.

Achtung! Achtung!
Eigene Fabrikation in
Arbeits-Bekleidung
aller Branchen
empfiehlt zu billigsten Preisen für
Fleischer
Konditoren
Köche [11176]
Barbiere
Bäcker
Mechaniker
Maschinenbauer
Maler
Stuckateure
Schriftsetzer
u. s. w. u. s. w.

H. Heerde

Leipzig, Bayerische Str. 26.

● Möbel ●
erhält man solid zu billigsten Preisen bei
H. Dietrich
Tischlermeister [2830]
Gindenau, Merseburger Str. 83.

Sämtliche Neuheiten

Filzhüten

anerkannt beste Fabrikate

Filzschuhe, Filzpantoffeln

aus der Fabrik von
Ferdinand Fischer in Pegau
ausgezeichnet im Tragen
zu billigen Preisen
Unger, Königsplatz 5.

10 St. geb. Singer-Nähmaschinen
sowie mehr. Schneider- u. Schuhm. Masch.
billig zu verk. Mühlengasse 20, Q. I. I.

Stollenbutter!

Hochfeine Bayerische Schmelzbutter, Pfund 110 Pfg.
Hochfeine Holsteiner Butter, Pfund 108 Pfg.
Garantirt reine Naturbutter und zum Backen vorzüglich geeignet.
Süßrahm-Margarine, Pfund 55 Pfg.
H. L. Kröger Gerberstrasse 8.
Jernspiecher Nr. 8624.
[11302] Jedes Quantum frei Haus.

Christbaum-Behang

in Marzipan, Chokolade, Fondant
Biskuit in feinsten Qualität von Mk. 1.— an
empfiehlt [11336]

Otto Hein

Specialgeschäft für Chokoladen, Konfektüren und Kakao
Kurprinzstraße 1
Nähe Rossplatz, Hôtel de Prusse gegenüber.

Photograph **Atelier**
Pirkau & Geher
Leipzig
Turnerstr. 11
u. Wochentags
Aufnahmezeit: Sonn- von 9-5 Uhr.

Aus erster Hand

direkt in der Fabrik, deshalb auffallend
billig, kauft man sämtliche Strumpf-
und Wollwaren
Normal-Triest-Wäsche

Normalhemden, Jacken, Unterhosen,
Leibbinden, Knie-, Brust- u. Rücken-
wärmer, Strickjacken, Triest-Damen-
röcke u. -Hosen, Triest-Tailen u.
-Blusen, Zuavenjäckchen, Strümpfe,
Socken, Strumpflängen, Handschuh,
Prima Strickgarne Pfund 1.90 Mk.,
Herrn- u. Knaben-Sweaters, Kameel-
haar- u. Steppdecken in groß. Auswahl.

C. Theodor Müller

42 Windmühlenstraße 42.
Eigene Fabrikation mit electr. Betrieb.
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverk.
Billards, neue u. gebrauchte Bill.,
neue, Quertes, Tuche u. Leder
A. Immisch, Humboldtstr. 7.

Max Tack

Fillale
Reichsstr. 33/35
billigste Preise
für anerkannt gute
Schuhwaren.

Max Tack

nur Reichsstr. 33/35.

Panorama, Rossplatz.

„Weissenburg“

Neu aufgestellt: **Buren-Schlachten**
Offen von früh 8 Uhr
bis abends 9 Uhr.

Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mk. — Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts 50 Pfg.
Dutzendkarten und Vorzugsbons gültig.

Sonntag von 11 Uhr an geöffnet.

Heiraten Sie ruhig

Sorgen bleiben Ihnen fern, weil Ihnen die Firma **N. Fuchs**, Kurprinzstr. 13, die gesamte Ausstattung in guter Ware bei kleinster Anzahlung und von Ihnen zu bestimmender Abzahlung liefert.

Auf Kredit empfehle ich an jedermann:

Herren-Anzüge.		Wohnungs-Einrichtungen.	
1 Anzug für 35 Mark	Anzahlung 8.— Mark.	1 Zimmer für 98 Mark	Anzahlung 10 Mark.
1 " " 45 " "	" 10.50 "	2 " " 195 " "	" 18 "
1 " " 50 " "	" 12.— "	3 " " 300 " "	" 28 "
1 Ueberzieher für 31 Mark	" 8.— "	4 " " 398 " "	" 38 "
1 " " 42 " "	" 10.— "	Sofas, Divans, Kleiderschränke, Vertikals, Kommoden, Kinderwagen, Regulateure, Taschenuhren von 5 Mk. an.	
1 " " 55 " "	" 12.— "	Abzahlung schon wöchentlich von 1 Mark an.	

Damen-Paletots, Kragen und Jacketts. Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche und Portiären.

N. Fuchs, Leipzig, Kurprinzstr. 13, 1 Treppe.

Erstes und größtes Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft am Platze.

Kredit auch nach auswärts.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei.
 Lager von Stoffsche in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
 LEIPZIG, I. Augustusplatz - I.

Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung.

Zur gefl. Beachtung! Die echten Singer Nähmaschinen sind nur in unsern eigenen Geschäften erhältlich. Alle von anderen Nähmaschinen-geschäften unter dem Namen „Singer“ angebotenen Maschinen sind einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

Weihnachts-Ausverkauf.
 Reifemuster u. zurückgesetzte Waren, als Strickwesten, Unterhosen, Hemden, Sweaters, sowie Schürzen u. Röcke etc., werden ganz billigt verkauft von der Fabrik: Weststraße 67, pt.

Vorzügliche Weihnachtsgeschenke:
Waschmaschinen runde, von Eichenholz mit aufgeschraubten Wascheisten, für Familie und Lohnwäscherei.
Amerikanische Heisswinger „Star“, „Rival“, „Superior“, beste Qualität, von 13,50 Mk. an mit langem Kolltuch.
Dreiwalzenwäscherollen Gummibezüge in deutschem und amer. Heisswinger, sowie alle Reparaturen, auch an Messerputzmaschinen, billig.
Waschmaschinenfabrik v. Adolph Schneider nur Weststr. 26 im Hofe (Postamt 6) nur Weststr. 26 Zeugnisse im Katalog postfrei.

Dürkopp- u. Opel-Nähmaschinen
 beste deutsche Fabrikate für Hausgebrauch u. Gewerbe empfiehlt äußerst preiswert (Wiederverkäufern höchsten Rabatt)
Firma: Arthur Klarner, Leipzig, Elisenstr. 12
 Großhandlung in Fahrrädern, Nähmaschinen u. Zubehör aller Art.

Barth
 Leipziger Kinderwagen-Depot
 Kurprinzstr. 24
 Ecke der Windmühlenstraße.
Billig und gut!
 Puppenwagen Mk. 1.50 bis 20.—
 Sport-Wagen Mk. 1.— bis 10.—
 Puppenbetten, Puppenschaufeln, Lehnhühle Mk. 5.— bis 10.—
 Plumentische Mk. 4.— bis 9.—
 Tragkörbe, Handkörbe, Waschkörbe, Holzkörbe, Transportkörbe
Reisekörbe
 Rätters verstellbare Kinder-Stühle Mk. 3.— bis 10.—
 Triumph-Stühle Mk. 2.— bis 11.—
 Ref.-Kinderw., Kinderkörbe Mk. 3.—
Puppenwagen-Klinik.
 Der Verkauf findet von früh 8 bis abends 9 Uhr statt.

Wo ist es doch am schönsten? Im Bett!
 Wo kauft man diese am besten?
Nürnberger Str. 16, I Tr.
 Mehr denn 100 Bettstellen u. Matratzen in nur folgender Arbeit, früher N. 30.—, jetzt N. 23.—. Französische u. englische früher über N. 100.—, jetzt N. 75.—. Marmor-Waschtische von 16. N. an. Grosse Pfeilerspiegel von 6 N. an. Trumeaux herrlich schöne Spiegel von 32 N. an.
Der Ausverkauf v. Sohränk., Vertikals, Kücheneinrichtungen dauert fort.
Paul Brendel, Nürnberger Str. 16, I.

Größtes Schuhwaren-Etablissement Leipzigs
 Bringe mein für jegige Witterung gut fortiertes Lager von
warmgefütterten Stiefeln Hausschuhen Gummischuhen etc.
 in empfehlende Erinnerung.
 Vereine erhalten für Beschaffungsgänge grösseren Rabatt.
 Hochachtend
H. Nordheimer
Peters-Str. 48
 neben August Polich.

Verbesserte Normal Kindersühle!
 Zu benutzen als hoher Stuhl und Fahrstuhl mit grossem Spieltisch!
 In neuesten Ausführungen!
Puppenwagen Puppensportwagen Puppen- und Kinder-Möbel
 Puppen- und Kinder-Schaukeln
 Kinderwagen
 Kinderschlafkörbe
 Stubenwagen etc.
Fabriklager Phoenix-Magazin E. Braun
 Neumarkt 10, part. u. I. Etg.
 Telefon 8153.

Schneider & Seidel
 Kurprinzstr. 16, vis-à-vis Markthalle.
H. Niepraschk
 Uhrmacher
 Lindenau, Josephstraße 38
 empfiehlt sein Lager aller Arten Uhren und Goldwaren als Ringe, Ketten, Broschen etc. Werkstatt für Reparaturen.

Der Konkurswaren-Verkauf
 des J. Kleinschen Warenlagers
L.-Plagwitz, Bschodjersche Str. 18
 beginnt
Mittwoch den 17. Dezember vormittags 11 Uhr.
 Zum Verkauf kommen folgende Waren:
 Leinen- und Baumwollwaren, Tricotagen, Stidereien, Korsets, fertige Wäsche, Schlafdecken, seidene Bänder, Schlipse, Kragen, Manschetten, Handtücher, Wischtücher, Bettwäsche, Strumpfwaren etc.
 Der Verkauf findet statt:
 vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 1/2 3—9 Uhr.
Verkauf nur gegen Barzahlung.

Weihnachts-Anzeiger L.-West.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten der Leipziger Volkszeitung.

Herren-Modenhans
vormals
Gebrüder Rockmann

Robert Martin

Karl Heine-Str. Nr. 30 **PLAGWITZ** Karl Heine-Str. Nr. 30

im Hause der Leipz. Vereinsbank — gegenüber d. Felsenkeller.

Special-Geschäft

für
Herren- u. Knaben-Garderobe

fertig und nach Maass.

Winter-Paletots
mit und ohne Raglan-
taschen
in aparten Marengo- und
schwarzen Farben
mit prima Wollfütter
von Mk. 9.25—45.

Loden-Joppen
in bedeutender Stoff- und
Farbenauswahl, mit
schwerem Woll-, Pelz- u.
Plüschfütter, garantiert
wasserdicht imprägniert
von Mk. 4.75—21.

**Rock-
und Gesellschafts-
Anzüge**
hochaparte Verarbeitung
von Mk. 18—52.

Knaben-Joppen
mit schwerem
Woll-, Pelz- und Plüsch-
fütter
von Mk. 2.75—9.

Raglans und Ulsters
extra lang
besonders für jüngere
Herren
in eleganten Neuheiten
von Mk. 14—38.

Jackett-Anzüge
in hervorragenden Neu-
heiten u. mittelfarbigen
sowie dunklen Dessins
von Mk. 12.25—42.

**Knaben-Paletots u.
Ulsters**
mit und ohne Raglan-
taschen
von Mk. 4.50—16.

Knaben-Anzüge
in den
apartesten Façons und
Stoffen
von Mk. 2.70—18.

Vorzügel dieses
gewähre ich beim Einkauf
Boni! 10 Proz. Rabatt.



Hermann Hauch
Fab.: Heilig Triptio
Uhrmacher
Lindenau, Kulturstr. 20
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
aller Arten Uhren
Gold-, Silber- u. Optische Waren.
Reparaturen
sauber und gewissenhaft.

Richard Schulze
Special-Geschäft für Herren-Artikel

Ecke Merseburger Lindenau u. Aurelienstraße.

Praktische und erfreuende Weihnachts-Geschenke

bietet mein großes Lager in

Herrenhüten * Mützen * Schirmen für Damen und Herren * Stöcken.



Leder-Waren
in besten Qualitäten
Cigarren- u. Cigarrentaschen
Portemonnaies
Brieftaschen u. Etuis.

Krawatten, allernueste Dessins
Krausen
Oberhemden, Servietten, Krage, Manschetten
Glechaudschuhe für Herren und Damen
Gefütterte Winter-Handschuhe.



Emil Gleisberg
Lindenau

29 Merseburger Str. 29
Nähe Karl Heine-Strasse.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke**

als:
Kaffeesservice, Waschgarnituren,
Blumentöpfe etc.
sämtliche Küchenartikel in Glas,
Porzellan und Steingut
Figuren, Nippes
Pappenservice, Badekinder
Spielzeuge.
Großes Lager in Silber-
rahmenständern u. Spiegel.



**Fleischhack- und
Reibmaschinen**
Familienwaagen
Laubsäge- und
Werkzeugkasten
Schlitten
und Schlittschuhe.



Wringmaschinen
in verschiedenen
Systemen.
Gute Bedienung.



Kohlenkasten
Schirmständer
Raffemühlen
Solinger Messer
und Gabeln
Werkzeuge
Christbaumständer.

C. G. Weinspach, Eisenwarenhandlung, Plagwitz
Nr. 73 Karl Heine-Strasse Nr. 73.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Empfehle mein großes Lager
goldener und silberner
Damen- und Herren-
Uhren
Regulateure
Freischwinger
Stuhls- u. Wenderuhren.



Größte Auswahl in
Gold- u. Silberwaren.
Uhren
jeder Größe stets am Lager.
Optische Artikel.
Reelle Bedienung. v v v
v v v Billigste Preise.

R. Schaarschmidt, Plagwitz
Nr. 59 Karl Heine-Strasse Nr. 59.

2 Mark Rabatt

bei Abnahme in gleicher Ware
von 3 Mark
Honigkuchen.

Tannenbaumbehang
zu enorm billigen Preisen
empfiehlt bestens

Hermann Meier
Plagwitz
Karl Heine-Strasse 47.

Konfektionshaus D. Wronker

Leipzig-Lindenau Leutzsch-Leipzig
Karl Heine- und Josephstr.-Ecke Hauptstrasse 37.

Beste u. billigste Bezugsquelle feiner Herren- u. Knaben-Moden

fertig und nach Maass.
Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf.



Max Albert

Lindenau, Markt 12
empfiehlt
Weihnachts-Geschenke
in
Uhren
Gold-, Silber- u. Alfenide-
Waren
reell, solid und billig.
Reparaturen und Gravierungen.

Zu den Feiertagen!

Reichhaltigstes Lager von
++ **Christbaum-Schmuck** ++
Reizende Neuheiten!

Gaedites Weihnachtsbaum-Biskuits
mit Schokolade- und Zuckerüberzug.

Punsch-Essenzen. Feine Qualitäten!
Hierauf 10 % Rabatt.

Bakwaren, nur beste Qualität.
Mit 10 % Rab., besonders bill. Weihnachtspreise.
Zugaben von Notizkalendern, Eau de Cologne etc.
für meine verehrte Kundenschaft.

Marien-Droguerie Plagwitz
(C. Hertzner)
75 Karl Heine-Strasse 75.

Heinrich Wolf
Lindenau

Nr. 6 Kulturstr. Nr. 6
Aeltestes Hut-, Mützen- und
Filzwaren-Geschäft am Platze
Gegründet 1869
empfiehlt zum

Weihnachtsfest
sein gut sortiertes Lager in
Filz- u. Seidenhüten
Chapeau claque
Herren- und Knabenmützen
aller Art
vom billigen bis zum feinsten.
Filzwaren
nur beste Qual. eigener Fabr.
Reparaturen
und Anfertigung von Filz-
waren auf Bestellung, schnell u. bill.

Ernst Vollbach
Goldarbeiter

Plagwitz
49 Karl Heine-Strasse 49.
Lager
von Gold- u. Silberwaren.
Werkstatt für
Renovieren u. Reparaturen
10 Prozent Rabatt.

Als günstige Gelegenheit
zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt mein großes
Schuhwaren-Lager

zu den denkbar billigsten
Ausverkaufs-Preisen.
Hochachtungsvoll

C. Seltmann
Lindenau
31 Merseburger Strasse 31.

Mobilmachung und Arzt.

Mag man sich auch noch so oft in die Folgen des Zukunftsrieges mit den heutigen Willkürheeren vertiefen, immer tauchen wieder neue Fragen auf. So hat unseres Wissens noch niemand daran gedacht, ob denn im Zukunftsriege für den nicht kämpfenden Teil der Bevölkerung genügend Verzte zurückbleiben, ob also beim Ausmarsch das Land nicht zu sehr von Verzten entblößt wird.

Der strapazöse Beruf eines Verztes kann im allgemeinen nur von ganz gesunden Männern ergriffen werden, und daher sind auch die meisten jungen Mediziner militärtauglich. Sie werden Einjährigfreiwillige und von da ab müssen sie bis zu ihrem 30. Lebensjahre in der Reserve und Landwehr verbleiben. Nun braucht die deutsche Armee beim Ausmarsch für jedes Infanterieregiment mindestens 8, für jedes Kavallerieregiment mindestens 3, für jedes Artillerieregiment mindestens 3 Verzte, für jedes Geniebataillon 2, für jedes Trainbataillon mindestens 1 Arzt. Somit trifft bei der mobilen Armee durchschnittlich auf je 300 Mann mindestens 1 Arzt. Werden nun die aktive Armee, die Reserve und die gesamte Landwehr mobilisiert, so stehen in letzterem gering gerechnet 2 700 000 Mann unter den Fahnen. Dieses über braucht mindestens 9000 Verzte. Von den aktiven Militärs sind höchstens 1800 für den Krieg verwendbar, also sind mindestens 7200 Zivilärzte zur Ergänzung des militärischen Sanitätskorps nötig.

Noch damit ist die Sache noch nicht erledigt, denn die Ersatzmannschaft, die im Lande zurückbleiben, und vor allem die großen Kriegslazarette fordern mindestens auch 1000 Verzte. Im ganzen werden somit dem Lande, auch wenn nur die aktive Armee, Reserve und Landwehr zur Mobilisierung kommen, mindestens 8200 Verzte entzogen. Wird auch noch der ausgebildete Landsturm (ehemalige ausgebildete Mannschaften vom 30. bis 45. Lebensjahre) einberufen, so müssen, wieder gering gerechnet, weitere 600 000 Mann mit Verzten ausgestattet werden. Da der Landsturm außerhalb des Landes kaum Verwendung finden dürfte, so genügt für ihn, so lange er nicht ins Feuer muß — und dies wird er erst müssen, wenn die Feldarmee geschlagen ist — ein Arzt für je 500 Mann. Trotzdem aber beanprucht auch er mindestens 1200 Verzte. Bei einer Mobilisierung der aktiven Armee, der Reserve, der Landwehr und des ausgebildeten Landsturms werden also dem Lande plötzlich mindestens 9400 Zivilärzte entzogen!

Es ist daher selbstverständlich, daß nach einer Mobilmachung weite Landstriche ohne Arzt sein werden. Nun kann aber die zurückbleibende Bevölkerung der Verzte nicht entbehren, denn unter ihr befinden sich gerade jene Leute, die am meisten ärztlicher Hilfe bedürfen, nämlich Kinder, Kranke und alte Leute. Geht in einem Ort bräuche Diphtherie aus und auf einem Umkreise von einem Orte keine Verzte vorhanden, was dann? Dann kann die Geheule fürchterlich wüten und sich auch immer mehr ausbreiten.

Wer in die deutsche Mobilmachungsmaschine einen genaueren Einblick genommen hat, der weiß, daß die Militärbehörden sich darum, wie die Zivilbevölkerung während eines Krieges ohne

Arzt ankommt, nicht viel kümmern. Nicht genug, daß sie die weiche- und landwehpflichtigen Verzte einberufen, so sucht sie auch noch jene Verzte zu kapern, die ihrer Wehpflicht bereits genügt haben. Und das thut sie mit großem Erfolge. Nur wenige der älteren Verzte geben auf die Anfrage, ob sie sich im Kriege verwenden lassen wollen, einen abschlägigen Bescheid. Wir glauben daher, daß die Zivilbevölkerung hier allen Grund hat, sich rechtzeitig zu wehren und zu fordern, daß auch im Mobilmachungsfalle eine bestimmte Zahl Einwohner ein Arzt treffen muß. Wären sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstag einmal Lustigkeit verkoren, wie viele Zivilärzte die Armee bei einer Mobilmachung einzieht, und müge weiter eine amtliche Statistik darüber gefordert werden, wie viele Orte, in denen jetzt ein oder mehrere Verzte ansässig sind, nach der Mobilmachung ohne Verzte sein werden und in welchen Städten die Zahl der jetzt vorhandenen Verzte durch eine Mobilmachung wesentlich sinkt. Wie sind der festen Ueberzeugung, daß man über die Zukunft staunen und einsehen wird, wie berechtigt unsere Forderung ist.

Es ist ja nicht zu leugnen, daß hier ein fürchtbares Dilemma vorliegt. Entweder muß die Armee oder die zurückbleibende Bevölkerung unter dem Mangel an Verzten leiden. „Patriotische“ Heißsporne werden natürlich allerlei Sprüche herbeten, wonach der Soldat das Vorrrecht habe. Aber glauben diese Leute, daß dem Kind, das hilflos an der Diphtherie erkrankt, daß der Mutter, die elend im Wochenbett unkonnt, daß dem Menschen, der an einer sonst nicht tödlichen Wundvergiftung oder Lungenerkrankung aus Mangel an Hilfe sterben muß, der Tod leichter fällt, als dem Soldaten auf dem Schlachtfeld oder im Lazarett? Der Soldat hat wenigstens den Trost, daß seine Frau und seine Kinder vom Staat eine kleine Pension erhalten, ebenso seine Eltern, wenn sie erwerbsunfähig sind. Dieses Wohlwollen wird aber den meisten von den Leuten fehlen, die nur sterben, weil keine Verzte da sind.

Aus unseren Betrachtungen ergibt sich wieder einmal, welche Sinnlosigkeit in dem Bestreben liegt, immer größere Heere aufzustellen, und welche Verantwortung diejenigen Abgeordneten auf sich laden, die, ohne auch nur eine Ahnung von den Konsequenzen ihres Thuns zu haben, solchen Widerstreit fördern. Weiter bieten unsere Ausführungen einen neuen Beweis dafür, daß auch ein siegreicher Krieg namenloses Elend über Deutschland bringt. Zu dem Zusammenbruch von Hunderttausenden wirtschaftlicher Existenzen, zu dem Heere von Verwundeten und Krüppeln, die aus dem Krieg zurückkommen, zu der kolossalen Steigerung aller Lebensmittelpreise, die im Zukunftsriege unausbleiblich ist, weil die Zufuhr sich wesentlich verringern muß, zu all dieser grenzenlosen Not gesellt sich auch noch der grauenvolle Notstand, daß Kranke hilflos umkommen müssen.

Zum Schluß möchten wir noch auf einen Einwand antworten, der uns wahrscheinlich gemacht wird, nämlich daß im Kriegsfalle doch mindestens 2 700 000 Männer an die Grenzen eilen und daher das Bedürfnis nach Verzten im Lande geringer werden muß. Sehr richtig, aber lange nicht in dem Maße, worin die Militärbehörde dem Volke Zivilärzte nimmt. Denn erstens sind die Männer, die in den Krieg ziehen, gesund und würden

also überhaupt nur wenig ärztliche Hilfe beanspruchen, und zweitens trifft im Frieden nicht auf je 300 Köpfe ein Arzt.

Man braucht sich nur daran zu erinnern, daß die mobile Armee mit 2 700 000 Mann mindestens 9000 Verzte, darunter 7200 Zivilärzte, benötigt, um sofort einzusetzen, daß der vorhin erwähnte Einwand belanglos ist.

Verzine und Versammlungen.

Einwohnerversammlung in Gausdorf.

In der am Sonntagabend den 13. d. Mts. im hiesigen Alten Gasthof stattgefundenen öffentlichen Einwohnerversammlung referierte Genosse Otto Meißner Stützer über die Entwicklung des Gemeindefwesens bis zur Jetztzeit. Nachdem Meißner noch die sachliche Landgemeindefordnung eingehend besprochen hatte, forderte er sämtliche Anwesende auf, die wenigen Rechte, die ihnen gelassen sind, auf das ergiebteste auszunutzen. Solchen Befehl erteilte Meiserant am Schluß seiner trefflichen Ausführungen. Hiernach berichtete Genosse Strubjch über die Sitzungen des örtlichen Wahlkomitees und schloß die Versammlung im Namen des hiesigen Volksbildungsvereins als Mandatarien zu der bevorstehenden Gemeinderatswahl die Genossen Julius Wagner, Karl Stremer und Oswald Stuhner vor. Solbige wurden einstimmig acceptiert. Zu der sich hieran knüpfenden Diskussion wurden sämtliche Anwesende aufgefordert, für rege Verbreitung der Volkszeitung Sorge zu tragen, sowie Mitglied des Volksbildungsvereins zu werden. Hierauf erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung. — Die Wahl findet Sonntag den 21. Dezember nachmittags von 2—6 Uhr im Gemeindeamt statt.

Die Fensterputzer Leipzigs

hielten am 13. Dezember eine öffentliche Versammlung bei Kollegen Linjenbarth, Nonnenmühle, ab. Tagesordnung: 1. Vortrag über die schädlichen Einflüsse bei Genuß des Alkohols auf die Gesundheit des Menschen; Gewerkschaftliches und Diskussion hierzu. Herr cand. med. Pervers führte in seinem Referate verschiedene Gewerkschaften an, von denen eine Statistik vorlag, die das Resultat ergab, daß Arbeiter, die keinen Alkohol genießen, 15 Prozent mehr leisten können als solche, die dem Trunk ergeben waren. So hat ein Schweizer Gelehrter die Beobachtung gemacht, daß bei einer Trinkerfamilie, welche 65 Nachkommen hat, nur 10 normal waren, dagegen eine andere, die dem Alkohol nicht frönte, von 60 Nachkommen 50 normal waren. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Unter Gewerkschaftlichem erstattete die Kommission der Hausagitation Bericht, dem zu entnehmen war, daß infolge dieser Agitation 9 Kollegen dem Verbände beigetreten sind. Im weiteren wurde das Verhalten eines früheren Verbandskollegen Max Paul einer scharfen Kritik unterzogen. Da der Betreffende beleidigende Gerichte, unserem Sektionsleiter zum Nachteil, in die Welt setzte, wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Sektionsleitung der Fensterputzer zu beauftragen, sich mit der Ortsverwaltung Verhandlungen zu verständigen, da dieser pp. Paul im Laufe des nächsten Jahres nach seiner Heimat Berlin überfiedeln wird. — Ferner wurde beschlossen, jeden organisierten arbeitslosen Fensterputzer nach besten Kräften zu unterstützen.

Deutsche Bekleidungs-Compagnie, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 35.

Eodenjoppen für Knaben 2.50	Knaben-Paletots 3.75	Jünglings-Anzüge 6.00	Herren-Paletots 9.00	Herren-Anzüge 16.00
Eodenjoppen f. Burschen 3.00	Burschen-Paletots 8.00	Burschen-Anzüge 9.00	Herren-Paletots 12.00	Herren-Anzüge 21.00
Eodenjoppen für Herren 4.00	Jünglings-Paletots 7.00	Herren-Anzüge 12.00	Knaben-Anzüge 2.50	Schlafröcke 9.00

Unerreichte Billigkeit!

Streng reelle Bedienung!

Streng feste Preise!

[10072]

E. Holzmann, Königsplatz 4.

Uhren. Goldwaren.

Nidel-Remontoir-Uhren	von 5 Mk. an
Feine silberne Remontoir-Uhren	10 " "
Nidel-Damen-Uhren	6 " "
Silber-Damen-Uhren	10 " "
Echt goldene Damen-Uhren	18 " "
Lange Damen-Ketten, feuervergoldet	3 " "
Moderne Salon-Uhren	15 " "
Echt goldene Trauringe, gestempelt	4 " "

Alle Goldwaren staunend billig.

Humboldtstraße 27, part.

Handschuhe!

Glacé für Damen, Herren u. Kinder	80, 100, 125, 135, 150, 175 Pfg.
gefüttert, für Damen, Herren und Kinder	125, 175, 200, 225 "
Echt Ziegenleder in allen Farben	150, 250, 275, 350 "
Stepper, Zuckten, Nappa für Damen und Herren	200, 250, 275 "
Krimmerhandschuhe mit Lederbesatz	150, 175 "
Militär- und farbige Waschllederhandschuhe	150, 175, 200 "
Winterhandschuhe in allen Neuhäuten und großer Auswahl von 20 Pfg. an	
Ballhandschuhe in Glacé, Seide, Halbseide und Zwirn in allen Längen	zu den billigsten Preisen.

Thomasgasse 3, 1. Etage.

1 1/4 Millionen Nähmaschinen

eine Zahl, die von keiner anderen deutschen Nähmaschinen-Fabrik erreicht wurde, sind bis jetzt von der größten Nähmaschinen-Fabrik des Kontinents.

Seidel & Naumann, Dresden

hergestellt und verkauft worden. Dieser Erfolg wurde erzielt durch die unübertreffliche Güte und Leistungsfähigkeit der Naumann-Nähmaschinen, daher auch deren Weltruf. Naumann-Nähmaschinen bekommen Sie unter langjähriger Garantie bei

Wilh. Frenzel, Mechaniker

Leipzig-N., Eisenbahnstr. 31 — Leipzig, Zeitzer Str. 31.

Unterrichtet wird in allen häuslichen und gewerblichen Näharbeiten, sowie in der modernen Kunststickererei und Wäsche-Stopfererei etc. kostenfrei erteilt.

Reparaturen an Maschinen aller Fabrikate in eigener Werkstatt fachgemäß und billig.



Eligio Sauda

Hauptgeschäft: Nürnberger Strasse 9.

Filialen: Hohmanns Hof (Kullmann) und Zeitzer Strasse 13.

Beste u. billigste Bezugsquelle aller Sorten

Solinger Stahlwaren.

Nützliche Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke.

Eigene Messerschmiederei, verbunden mit

Reparaturen, Schleif-, Polier- u. Vernickelungs-Anstalt.

Selbst imp. ital. Natur-Weine, rot u. weiss, à 1/2-Fl. und Tiroler von 75 Pfg. an.

Martins Honigkuchen-Lager

(Inhaber: Emil Höhne)

[10441]

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Christbaum-Konfekte	Salzgänschen Ia.	Honigkuchen
von 60 Pfg. an.	Bei Waren-Einkaufe auf halbeschen Houlafachen für 3 Mk. 1.60 Rabatt in gleicher Ware.	in Schelben und Paleten reichste Auswahl.

Wiederverkäufer: 2 Mk. Rabatt.

Damenkleider, Federbetten u. best. Herrsch. Bett-, Wäsche, Kleider u. einz. Röcke, f. neu, bll. zu verl. Magdwh, Mühlent. 31 I. verl. bll. Frau Lory, Darfuhgäßchen 7, II.

Bezugsquelle für Uhren.



Beachtenswertes Angebot.

Nickeluhran	von 5 Mk. an
Echt silberne Herrenuhren	7 " "
" " Damenuhren	10 " "
Echt goldene Herrenuhren	28 " "
" " Damenuhren	15 " "

Regulateure, Wecker in reichster Auswahl.

Für jede Uhr leiße 2 Jahre Garantie. Trotz der billigen Preise erhalten die Leser dieses Blattes noch 10 Proz. Extra-Rabatt.

M. Blumberg

Nr. 14 Gainsstraße Nr. 14.

Bitte genau auf Firma und Adresse zu achten. [10916]

Nähmaschinen

von Mk. 65 an

Wringmaschinen

von Mk. 11.50 an

Fahrradzubehör, große Auswahl, billigste Preise.

Reparatur von Fahrrädern, Näh- und Wringmaschinen prompt und billigst.

Hamburger Specialhaus

jür [10782]

Fahrradzubehör

Johannioplatz 3, neben Sachsenhof, u. Tauchaer Straße, Krustallpalast.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Abteilung Buchhandlung.

Für den Weihnachtstisch!

Parteilitteratur u. Volkswirtschaft.

- Engels Biographie, sein Leben, sein Wirken, seine Schriften. — 30 M.
- Liebknichts Leben und Wirken. Von Curt Eißner. — 30 M.
- Vaterlandslose Gesellen. Biographien hervorragender Sozialisten. — 50 M.
- Karl Marx zum Gedächtnis. Ein Lebensabriß und Erinnerungen von W. Liebnecht. — 75 M.
- Die Frau und der Sozialismus. Von A. Bebel. Gebunden 2.50 M.
- Charles Fourier, sein Leben und seine Theorien. Von A. Bebel. Gebunden 2.50 M.
- Städteverwaltung u. Munizipal-sozialismus in England. Von E. Hugo. Gebunden 2.50 M.
- Dührings Umwälzung der Wissen-schaft. Von Fr. Engels. Gebunden 3.— M.
- Die Lessing-Legende. Von Franz Mehring. Geb. 3.50 M.
- Der Leipz. Hochverratsprozess wider Bebel, Liebnecht, Sepner. Gebunden 5.— M.
- Geschichte des Sozialismus. 1. Band. Von E. Bernstein u. K. Kautsk. Teil I: Die Vorläufer des neueren Sozialismus. Von Plato bis zu den Wiederentdeckern. Geb. 4.50 M. Teil II: Die Vorläufer des neueren Sozialismus. Von Thomas Morus b. zur französischen Revolution. Geb. 4.50 M. 3. Band. Geschichte der deutschen Sozial-demokratie. Von Fr. Mehring. Teil I geb. 5 M.; Teil II geb. 5 M.
- Lassalles Reden und Schriften. 3 Bände. In Leinw. geb. 11.50 M.
- Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Von K. Marx. I. Band 11.— M., II. Band 10.— M., III. Band 14.— M. geb.
- Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates. Von Fr. Engels. Geb. 1.50 M.
- Das Elend der Philosophie. Von Karl Marx. Gebunden 2.— M.
- Revolution u. Contre-Revolution in Deutschland. Von Karl Marx. Gebunden 2.— M.
- Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teil. Erläutert v. K. Kautsk. Geb. 2.— M.
- Karl Marx' ökonomische Lehren. Gemeinverständlich dargestellt und er-läutert von K. Kautsk. Geb. 2.— M.
- Sozialdemokratisches Reichstags-handbuch. Von Max Schippel. Geb. 9.— M.
- Aus dem literarischen Nachlaß von Karl Marx, Fr. Engels und Ferdinand Lassalle. I. Band geb. 8.50 M., II. Band geb. 7.50 M., III. Band geb. 8.50 M., IV. Band geb. 6.50 M.
- Die Entstehung d. Volkswirtschaft. Von Dr. Karl Bücher. Geb. 7.85 M.
- Soziale Bewegungen u. Theorien bis zur modernen Arbeiter-Bewegung. Von G. Waier. Gebunden 1.25 M.

Geschichtliches.

- Geschichte der Kommune. Von Lissagaray. Geb. 3.50 M.
- Beiträge zur Geschichte des Mate-rialismus. Von G. Plechanow. 3.50 M.
- Soziale Kämpfe vor 300 Jahren. Von Dr. Br. Schönlanck. 4.— M.
- Die französische Revolution. Ereignisse u. Zustände von 1789—1804. Von W. Bloß. Gebunden 5.50 M.
- Die deutsche Revolution. Bewegung in den Jahren 1848/49. Von W. Bloß. Gebunden 5.70 M.
- Geschichte der franz. Revolution von 1848. Von L. Heritter. Gebunden 6.50 M.
- Geschichte der englischen Arbeit. Von Rogers. Geb. 6.50 M.
- Zimmermanns Großer deutscher Bauernkrieg. Herausg. von W. Bloß. Geb. 6.70 M.
- Geschichte des britischen Grades Unionismus. Von Webb. Geb. 6.50 M.
- Theorie und Praxis der englischen Gewerksvereine. Von Webb. Geb. 2 Bände à 8.— M.
- Illustr. Weltgeschichte f. das Volk. Von J. G. Vogt. 6 Bände 33.— M.
- Deutsche Baukunst im Mittelalter. Von Matthaei. Gebunden 1.25 M.
- Das Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit. Gebunden 1.25 M.

Naturwissenschaften.

- Entstehung der Arten. Von Ch. Darwin. Gebunden 1.75 M.
- Die Darwinsche Theorie. Von Ed. Kueling. Gebunden 2.— M.
- Abstammung des Menschen. Von Ch. Darwin. 2 Bb. Geb. 3.— M.
- Der Mensch und seine Rassen. Von V. Langhavel. Illustr. Geb. 5.50 M.
- Das Buch der Tierwelt. Von Ladowitz. Illustr. Geb. 3.50 M.
- Die Tierwelt. Illustr. Naturgeschichte. Von R. Vornmell. Gebunden 7.10 M.
- Die Pflanzenwelt. Von R. Vornmell. Illustr. Geb. 5.50 M.
- Welterschöpfung u. Weltuntergang. Von D. Köhler. Gebunden 4.75 M.
- Die Geschichte der Erde. Von R. Vornmell. Illustr. Geb. 5.90 M.
- Kraft und Stoff. Von L. Büchner. Gebunden 3 M.
- Aus Leben und Wissenschaft. Von A. Döbel. Gebunden 5.20 M.
- Wunder des Kosmos. Von Osw. Köhler. Gebunden 5.50 M.
- Meeresforschung u. Meeresleben. Von Janson. Gebunden 1.25 M.
- Der Bau des Weltalls. Von Scheiner. Gebunden 1.25 M.
- Die Polarforschung. Von Hassert. Gebunden 1.25 M.
- Abstammungsl. u. Darwinismus. Gebunden 1.25 M.

Gesundheitspflege.

- Die Gesundheitspflege des Weibes. Von Dr. F. B. Simon. Illustriert. Gebunden 2.50 M.
- Das goldene Frauenbuch. Die Frau als Hausärztin. Von Dr. Fischer-Dickelmann, praktische Ärztin. Gebunden 16.— M.
- Gesundheitslehre in Staat, Ge-meinde und Familie. Von E. Wurm. Gebunden 6.50 M.
- Moderne Heilwissenschaft. Von Biernacki. Gebunden 1.25 M.
- Gesundheitslehre. Von Buchner. Gebunden 1.25 M.
- Der menschliche Körper. Von Sachs. Gebunden 1.25 M.

Technik und Gewerbe.

- Das Reich der Erfindungen. Von A. Samter. Illustr. Geb. 4.— M.
- Illustr. Welt der Erfindungen. Von J. G. Vogt. 8 Bb. Geb. à 6.50 M.
- Das Buch der Entdeckungen. Von Ritter. Gebunden 4.— M.
- Am laufenden Webstuhl der Zeit. Von Launhardt. Gebunden 1.25 M.
- Die neueren Dampfkraftmaschinen. Von Vater. Gebunden 1.25 M.
- Die Mikroskope u. ihre Technik. Von Scheffer. Gebunden 1.25 M.

Romane, Gedichte.

- Deutsche Arbeiterdichtung. 5 Bände. Geb. à 1.— M.
- Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf 1887. Von Bellamy. Gebunden —.80 M.
- Viktoria. Roman von M. Kautsk. Geb. 4.— M.
- Helene. Roman von M. Kautsk. Geb. 5.— M.
- Hunde von Nirgendwo. Utop. Roman v. W. Morris. Geb. 4.— M. Uebersetzt von W. Liebnecht.
- Mit roten Kressen. Gedichte von G. Müller. Geb. 3.— M.
- Sturmlieder vom Meer. Von G. Müller. Gebunden 2.— M.
- Schicksal — Stürme. Gedichte v. Ada Regni. Geb. à 4.— M.
- Gedichte für das Volk. Von Karl Hendell. —.30 M.
- Aus Kampfgewühl u. Einsamkeit. Gedichte von R. Seidel. 1 M.
- Klassiker-Volksausgaben: Hauff, 2 Bände. Gebunden 3.50 M. Heine, 1 Band. Gebunden 3 M. Heine, 4 Bände. Gebunden 6 M. Goethe, 2 Bände. Gebunden 3.50 M. Schiller, 2 Bände. Gebunden 3.50 M. u. s. w. u. s. w.
- In freien Stunden. Romane und Erzählungen für das ar-beitende Volk. Bis jetzt erschienen 12 Bände. Gebunden à Band 3.50 M. Jeder Band ist abgeschlossen und einzeln käuflich.

Reichsgesetzbücher und Führer durch die Gesetzbücher.

- Textausgaben und Ausgaben mit Erläuterungen zu verschiedenen Preisen.
- Das Arbeiterrecht. Mit Beispielen und Formularen für Klagen, Beschwerden etc. Von A. Stadthagen. Gebunden 5.50 M.
- Führer d. des Bürgerl. Gesetzbuch. Von A. Stadthagen. Geb. 2.50 M.
- Rechte und Pflichten des Mieters. —.20 M.
- Das Recht der unehelichen Kinder. —.75 M.
- Das Ehe- und Familienrecht. —.75 M.
- Das Vormundschaftsrecht. —.75 M.
- Die Rechte des Angeklagten. —.50 M.

Bilderbücher und Jugendschriften

- in großer u. schöner Auswahl zum Preise von 10 Pfennige bis 6 Mark.
- Hervorzuheben sind:
- Jugendbuch. Von W. Hagenlocher. Geb. 1.50 M.
- Sozialistisches Bilderbuch für große und kleine Kinder. Jahrg. 1900 75 Bg. Jahrg. 1893, 1894 u. 1895 auf s. 1.50 M., einzeln je 75 Bg. — Der Storch u. andere Märchen 1 M. — Der geistigste Vater. Von Specker. 60 Bg. Das Regenbuch. Von Specker. 50 Bg. Das Vogelbuch. Von Specker. 1 M. — Der Waldbauernbub. Von R. Kofegger. 3 Teile. Geb. à 30 Bg. — Märchen von Gebr. Grimm à 65 Bg. bis 1 M. — Anderens Märchen von 80 Bg. bis 1.50 M. — Bilderposten. Von W. H. Busch. 2 M. — Max u. Moritz. Von W. H. Busch. 3 M. — Der Straußwels-peter. Von H. Hofmann. 1.80 M. — Lederstrumpferzählungen. Von Cooper. 2 Bb. à 1.20 M. — Robinson Crusoe. Von Defoe. Geb. 80 Bg. — Jugendschriften von Dr. K. Kraepelin, prächtig illustriert: Naturstudien im Hause, geb. 3.20 M.; Naturstudien im Garten, geb. 3.60 M.; Naturstudien in Wald und Feld, geb. 3.60 M.

Verschiedenes.

- Die Kunst der Rede. 1.— M.
- Scherms Reisehandbuch für wan-dernde Arbeiter. 1.50 M.
- Der Pfaffenpiegel. Geb. 4.— M.
- Zerl. Werke üb. Maschinentechnik. Modelle mit beschreibendem Text zur Selbstbelehrung. Die Dampfmaschine 2.— M. Die Lokomotive 3 M. Der Accumulator 1.80 M. Die Dynamomaschine 3.— M. Das Telephon 2.— M. Der Gasmotor 3.— M.
- Photographi n von Li knch t, Schönlank u. s. w.
- Meisterbilder f. das deutsche Haus. Bis jetzt 60 Blatt erschienen à —.25 M.
- Meisterwerke in Einzelbildern. à Blatt —.30 M.
- Kleine Wandbilder f. das deutsche Haus. Bildgröße 41x30 cm. à 2.50 M.

Allen Interessenten steht das soeben erschienene Bücher-Verzeichnis gratis zur Verfügung. Alle Bücher, welche nicht auf Lager sind, werden baldigst besorgt. Die Austräger der Leipziger Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen. Die Buchhandlung ist nächsten Sonntag geöffnet von vorm. 11 Uhr bis nachm. 5 Uhr.